Nr. 134. 1901. Castrop, Samstag, den 9. November. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

England und Transvaal.

In Brüsseler Boerenkreisen glaubt man zu wissen, daß die im Felde stehenden Boerengenerale in Uebereinstimmung mit den in Europa befindlichen Vertretern der beiden Republiken beschlossen haben, als Wiedervergeltung der von Kitchener verordneten Hinrichtungen von allen englischen Gefangenen den zehnten Mann zu erschießen. Derselbe soll aus der Zahl der Gefangenen durch das Loos bestimmt und in Gegenwart seiner Mitgefangenen hingerichtet werden. Die Letzteren sollen gezwungen werden, für den Verurtheilten das Grab zu graben, und nach Vollzug des Urtheils entlassen werden, um ihren Landsleuten von dem Vorgang Bericht zu erstatten.

Die Franzosen auf Mytilini.

Eine officiöse Note der Agence Havas, die die bereits gemeldete Thatsache der Besetzung Mytilinis durch die Franzosen bekannt gibt, wenn auch noch in etwas verschämter Form, beeilt sich in bezeichnender Weise zu erklären, daß Frankreich keine noch weiter greifende Occupations-Absichten hege. Ein Pariser Telegramm meldet unter dem 5. d. Mts.

Nach einer Depesche der Agence Havas meldet Admiral Caillard telegraphisch sein Eintreffen vor Mytilini. Einzelheiten werden nicht angegeben, doch ist es wahrscheinlich, daß der Admiral drei Häfen der Insel besetzt und die Zölle mit Beschlag belegt habe. Es ist weder die Rede davon, die Zölle von Smyana zu beschlagnahmen, noch die Action auf andere Inseln des Archipels auszudehnen. Weitere Maßregeln sollen ergriffen werden, falls der Sultan nicht nachgibt. Admiral Caillard hat in dieser Hinsicht eine gewisse Actionsfreiheit. — Der letzte Zusatz gibt zu denken und läßt einige Zweifel an der vorhergehenden Versicherung aufkommen. Bezüglich der Beschlagnahme von Zöllen wird alle dings auch in Paris die Norm anerkannt, daß Zolleinnahmen fremder Häfen im Falle wie der gegenwärtige, nur sequestrirt werden können, eine Confiskation aber erst nach der Kriegserklärung zulässig ist.

Hierzu liegen noch folgende Telegramme vor. Die französische Regierung ist, wie verlautet, entschlossen, ein förmliches Ultimatum überreichen zu lassen, wenn die Pforte weiter fortfährt, ausreichende Bürgschaften zu verweigern. Auch bereitet die Regierung schon einen zweiten Theil ihrer Action vor, an welcher nebst den Pomzern „Bouvet" und „Jauréguiberry" die übrigen in Toulon zurückgebliebenen Kriegsschiffe des Uebungsgeschwaders theilzunehmen berufen sein würden. Zurückbleiben würde nur der „Charles Martel", welcher wegen Reparaturen erst gegen Ende des Monats verfügbar wird. — Von einer Besetzung Smyrnas ist aber nicht mehr die Rede. Frankreich will — so wird betont — absolut keine europäischen Handelsinteressen stören. Darüber sollen die Kabinette, besonders das in London, beruhigende Aufklärungen erhalten haben.

Die Londoner Blätter geben der Besorgniß Raum, der franco-türkische Conflict könne zu internationalen Verwickelungen führen, rathen aber der Türkei dringend, nachzugeben und weisen jede Rechnung der Pforte auf italienische oder englische Unterstützung der Türkei als aussichtslos energisch zurück.

Eine Privatdepesche aus Athen meldet, das griechische Geschwader sei von Samos nach den Piräus zurück beordert. Bei Karatsini nahe beim Piraus befinden sich zwei französische Panzer.

Die „Agence Telegraphique Bulgare" gibt als Grund der Demission des Präsidenten der Sobranje, Geschow, an, er sei genöthigt, längeren Aufenthalt im Auslande zu nehmen.

Rußland und die Mandschurei.

Die russische Politik macht keine schönen Worte, aber sie vollführt große Thaten. Es ist auch die einzige Macht, welche mit großer Genugthuung auf die chinesischen Wirren zurückschauen kann. Man wird sich erinnern, welches Aufsehen die umfassenden Mobilmachungen mehrerer russischer Grenzarmeekorps im vorigen Sommer erregten. Im Verlaufe des chinesischen Streites wurde der Zweck dieser Maßregel vollkommen klar. Rußland kämpfte in der Mandschurei einen besonderen Kampf, der zugleich das Gute hatte, daß auf das übrige China ein stärkerer Druck ausgeübt werden konnte. Als sich Rußland in der Mandschurei genügend festgesetzt zu haben glaubte, schloß es nach besonderen geheimen Verhandlungen ein Abkommen mit China, das indessen manchen anderen Mächten zu weit ging und nun zum Schlusse durch ein anderes ersetzt worden ist. Ueber die Folgen dieses Mandschurenabkommens schreibt die „Straßb. Post":

Auf dem Wege über England hat man telegraphisch bereits das Nähere erfahren. Danach erhält Rußland für die von ihm mittlerweile erbauten wichtigen Eisenbahnen Vergütung; Rußland bildet die eingeborenen Truppen aus, welche die Garnisonen besetzen; Rußland hält die Mandschurei besetzt bis „die Unruhen aufgehört haben"; man hofft, daß im Jahre 1905 die russischen Truppen die Mandschurei werden verlassen können. Das ist alles sehr vortheilhaft für China, denn es erhält die Mandschurei zurück, erhält Ruhe im Land und die Mandschuren als ausgebildete Soldaten. Was will China mehr? Ernsthaft betrachtet, bekommt die Sache doch ein anderes Ansehen. Rußland hält die Mandschurei besetzt, bis „die Unruhe aufgehört hat", und das kann sehr, sehr lange dauern. Die Engländer sitzen ja unter ähnlichen Voraussetzungen heute noch in Egypten, und so wird es auch den Russen in der Mandschurei gehen; diejenige „Ruhe" muß wieder hergestellt sein, welche nöthig ist, um den russischen Handelsweg vom Amurgebiet bis nach Arthur und anderen Küstenorten so zu befestigen, daß Eisenbahn und Schiffahrt für immer gesichert sind. Rußland wird vollständig freie Hand behalten. Eine bemerkenswerthe Wirkung, welche dieses chinesisch-russische Uebereinkommen bereits gehabt hat, muß man im Auge behalten. Es ist der entschiedenste Widerspruch der Japaner, wie er sich in der japanischen Presse wiederspiegelt. Sehr maßvoll zwar, aber doch in sehr bestimmten Ausdrücken wehrt sich die öffentliche Meinung Japans gegen diese Abmachungen, welche allerdings den japanischen Handelsinteressen sehr zuwider laufen. Die Japaner haben sofort erkannt, daß die russischen Forderungen und Zugeständnisse nur Vorspiegelungen sind, hinter denen das Endziel, Einverleibung der Mandschurei versteckt ist. Gegen dieses Vordringen Rußlands wird Japan vielleicht kräftig Front machen. Und England? England hat vorläufig wo anders alle Hände voll zu thun und ist in Ostasien thatsächlich jetzt zwischen den Mächten des Zweibundes eingekeilt. England wird es daher nicht ungern sehen, wenn das wachsende Japan sich vorläufig auf Vorposten begibt. Später wird man sehen, was sich weiter thun läßt.

Li-Hung-Tschang †.



Li-Hung-Tschang, der leitende Staatsmann Chinas, an dessen ernste Erkrankung nicht geglaubt wurde, ist am Abend des 6. d. M. 11 Uhr gestorben.

Wie aus Peking gemeldet wird, besuchten die Aerzte Li-hung-Tschang am 5. d. Mts. abends 10 Uhr und fanden ihn guter Dinge, obwohl äußerst schwach. Er hatte, entgegen ihren Vorschriften, gearbeitet. Am 6. früh fanden sie ihn bewußtlos und rapid dahinsinkend. Mittags wurde erklärt, er könne kaum drei Stunden leben.

Er ist einem Magenleiden erlegen. Der verstorbene Staatsmanu, dessen Portrait wir beistehend geben, wurde am 14 Februar 1821 geboren. Seine Name ward zum erster Male in weiteren Kreisen bekannt, als er 1853 mit Erfolg gegen die Taiping kämpte. 1861 wurde Li-Hung-Tschang Provinzialrichter in Tscho-kiang und 1870 Oberbefehlshaber von Petschili. 1883 leitete er die Unterhandlungen mit Frankreich, die dem Krieg in Tongking vorangging. In Folge des unglücklichen Krieges mit Japan 1894 bis 1895 vorübergehend in Ungnade gefallen, wurde er doch im Februar 1895 zum Abschlusse des Friedensvertrages nach Simonoseki geschickt, wo am 23. März ein japanischer Fanatiker ein Attentat auf ihn verübte. Im Buguft 1895 wurde Li-Hung-Tschang als Reichskanzler und erster Minister nach Peking berufen. Im Mai 1896 vertrat er das chinesische Reich bei der Krönung des Kaisers Nikolaus II. von Rußland in Moskau. Von hier aus machte er seine bekannte Reise durch Deutschland, Frankreich, England und die Vereinigten Staaten. Am häufigsten warde des nun verstorbenen Staatsmannes aber während der jungsten Wirren genannt. als die chinesische Regierung, von den Mächten bedrängt, sich gezwungen sah um Frieden zu bitten, und zu dem Zwecke Unterhandlungen anknüpfte. Neben dem Prinzen Tsching wurde Li-Hung-Tschang mit der Leitung derselben betraut, die denn schließlich zu dem bekannten Friedensprotokoll führten, das die Unterschrift aller Mächte und auch der Chinas trägt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Bundesrath beschäftigt sich zur Zeit mit dem Entwurf einer Bekanntmachuug über den Fett-, Wasser- und Salzgehalt der Butter. Der Entwurf lautet: „Butter, welche in 100 Gewichtstheilen weniger als 80 Gewichtstheile Fett oder mehr als 16 Gewichtstheile Wasser oder mehr als 3 Gewichtstheile Salz enthält, darf gewerbsmäßig nicht verkauft oder feilgehalten werden."

Das Organ des Bundes der Landwirthe „befiehlt" den Vertretern der Landwirthschaft im Reichstage, daß sie erstens die sofortige Kündigung der bestehenden Handelsverträge verlangen müssen und daß sie zweitens allen Handelsverträgen, die den berechtigten Forderungen der Landwirthschaft „nicht gerecht werden, ihre Zustimmung versagen müssen. „Andernfalls werden wir alle Mittel anwenden, um das Zustandekommen von Handelsverträgen zu hindern!!" Worin diese Mittel bestehen sollen, will das Blatt seinen Gegnern, wie es sich ausdrückt, nicht „auf die Nase binden".

In Gladbach wurde in einer von 1800 Männern und Frauen besuchten Versammlung eine flammende Protestkundgebung gegen Chamberlain's Schmähungen angenommen. Der Kriegerverein Goslar faßte nach einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des Hauptmanns d. L. Reichs- und Landtagsabg. Horn eine Resolution, in der alle deutschen Kriegervereine aufgefordert werden, die infame Verunglimpfung ihrer Ehre durch den Minister Chamberlain energisch zurückzuweisen. Eine ähnliche Protestresolution faßte in Osnabrück eine Versammlung ehemaliger Mitkämpfer vom Jahre 1870/71. Der Rector der Universität Leipzig, Professor Sievers, fordert die Studentenschaft gleichfalls zu einer Kundgebung gegen Chamberlain auf.

In einer Versammlung der Centrumspartei in Düren erklärte Abg. Graf Hompesch sich für den Minimaltarif. In einer Versammlung des Trierischen Bauernvereins in Bitburg bezeichnete Abg. Wallenborn, der „Frkf. Ztg." zufolge, die Zolltarifvorlage des Bundesraths bezüglich der landwirthschaftlichen Producte als nicht weitgehend genug.

Gegenüber französischen Blättermeldungen, wonach der Antheil Deutschlands an der chinesischen Kriegsentschädigungssumme auf 773 Millionen Francs sich belaufe, wird festgestellt, daß der deutsche Antheil 90 Mill. Taels, also rund 270 Mill. Mk. oder 337 Mill. Francs, beträgt.

In Berlin fanden in 16 Wahlbezirken in der dritten Wählerclasse Stadtverordneten-Wahlen statt. Gewählt wurden nach bisheriger Feststellung 13 Socialdemokraten und 3 Liberale. Bisher waren diese Bezirke vertreten durch 7 Socialdemokraten, 8 Liberale und einen Conservativen.

Wieder ein abscheulicher Duellmord? Der in dem Pistolenduell in Insterburg schwer verwundete Infanterieleutnant Blaskowitz, dessen Hochzeit in allernächster Zeit stattfinden sollte, ist am Montag Abend gestorben. Ueber die Vorgeschichte des Duells erfährt die „Ostd. Vz." Folgendes: Leutnant Blaskowitz hatte am letzten Donnerstag Abend zuerst im Casino und dann im Hotel Königlicher Hof „des Guten" zu viel zu sich genammen und sollte deshalb von einigen Kameraden, unter denen sich Oberleutnant Hildebrand befand, nach Hause geleitet werden. Dem widersetzte er sich und vergaß sich in seinem Zustande so weit, daß er gegen seine Begleiter thätlich wurde. Oberleutnant Hildebrand hielt sich für verpflichtet, den Vorfall dem Ehrengericht zu unterbreiten. Das Ehrengericht erklärte den Zweikampf für unvermeidlich, während Leutnant Blaskowitz am selben Morgen zu seiner Braut nach Deutsch-Eylau gefahren war, angeblich in völliger Unkenntniß dessen, was er im Rausche begangen. Den Polterabendvorbereitungen machte das Telegramm ein Ende, welches ihn nach Insterburg zurückberief. Es schwebte noch eine zweite Forderung gegen ihn. Ist diese Darstellung richtig? Ist es wahr, daß wegen einer „betrunkenen Geschichte" das Ehrengericht den Zweikampf für „unvermeidlich" erklärt hat, anstatt den betrunkenen Leutnant scharf zur Rechenschaft zu ziehen? Hätte man ihm zur Strafe für Trunkenheit und Gewaltthätigkeit Degen und Uniform genommen, gut! Aber wegen seiner Dummheiten brauchte man den Mann doch nicht vor die Pistole zu stellen und seine Familie und seine Braut ins Unglück zu stürzen.

Ausland.

Frankreich. In dem französischen Wahlkreise Murat (Dep. Cantal) hat der conservative Graf Stanislaus de Castellane, der dem radicalen Republikaner Peschaud den Wahlkreis in den nächsten Wahlen streitig machen will, den Wahlkampf in vielversprechender Weise eröffnet: mit telegraphischen Ohrfeigen für seinen Gegner, die er alsbald auch thatsächlich einlöste. In dem Blatte Peschauds war ein Artikel mit der Ueberschrift „Barnum, Castellane u. Co." erschienen. Castellane antwortete darauf mit einer Depesche an den in Paris weilenden Abgeordneten, die folgendermaßen lautet: „Ich verabreiche Ihnen das Paar Ohrfeigen, das Sie verdienen, und halte mich eine Woche lang in Murat zu Ihrer Verfügung." Als Peschaud darauf am vergangenen Donnerstag nach Murat fuhr, empfing ihn sein Gegner auf dem Bahnhof, indem er das Telegramm in der angedeuteten Weise zur Ausführung brachte. Peschaud hat sich damit begnügt, beim Staatsanwalt Klage zu erheben. Wie diese auch ausfallen wird, so eröffnet jedenfalls diese Einleitung für die Fortsetzung des Wahlkampfes die besten Aussichten, daß die Wähler von Murat sich nicht dabei langweilen werden.

Der türkisch-französische Conflict ist, wie der „Post" seitens der türkischen Botschaft mitgetheilt wird, nunmehr beigelegt.

Türkei. Wie die türkischen Blätter melden, erging an sämmtliche Vilajets eine Bekanntmachung des Staatsrathes, durch welche der Eintritt von Jesuiten in die Türkei untersagt wird.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 9. November 1901.

** Wie das kgl. Bezirks-Commando II Dortmund bekannt macht, finden die Herbstcontroll-Versammlungen für die Gemeinden des Amtes Castrop am Mittwoch den 13. Nov., vorm. 8½, 9½, 10½, 11½, sowie Donnerstag den 14. Nov., vorm. 8½, 9½, 10½, 11½, Uhr auf dem „Germanenhügel" statt. Näheres finden die Betheiligten im Inseratentheil der heutigen Nummer.

** In der letzten Sitzung der Amtsversammlung am 5. d. M. wurde Folgendes verhandelt: An Stelle des verstorbenen Gemeinde-Vorstehers Holtkotte-Frohlinde wurde der Gutsbesitzer Brüssermann-Rauxel zum Kreistagsabgeordneten gewählt, desgleichen wurde Amtsbeigeordneter Brinckmann-Castrop als solcher wiedergewählt. — Die Amtskassenrechnung pro 1900—1901, abschließend in Einnahme mit 154097,64 Mk., in Ausgabe mit 136563,69 Mk. und mit einem Bestande von 17533,95 Mk., wurde geprüft und richtig befunden. Desgleichen fand sich gegen die Rechnung des Kirchspiels-Armenfonds pro 1900—1901, welche eine Einnahme von 640,07 Mk., eine Ausgabe von 8,78 Mk., sowie einen Ueberschuß von 631,29 Mk. verzeichnet, nichts zu erinnern. Der Ueberschuß wird an die politischen Gemeinden abgeführt. Dem Vollziehungsbeamten Kortkamp wurde nachträglich die Pensionsberechtigung zuerkannt und zwar vom Tage seiner Anstellung als Vollziehungsbeamter in der Kassenverwaltung des Amtes Castrop. Gegen die Kündigung des probeweise angestellten Polizeisergeanten Schlagowski fand sich nichts zu erinnern. An dessen Stelle wurde der Vicewachtmeister Kaspczak aus Sprottau zur vorläufigen probeweisen Anstellung auf 6 Monate in Vorschlag gebracht. Die bisher probeweise angestellten Polizeisergeanten Winkel, Haarmann und Gertz sollen, nachdem sie die Probe bestanden, endgültig gegen 3monatliche Kündigung vom 1. Oct. d. J. ab angestellt werden. Dem Antrage des Polizeisergeanten Fischer auf Gewährung einer neuen Uniform als Ersatz für eine im Dienst zerrissene, wurde zugestimmt. — Den Gensdarmen Blender, Stock, Barth, Rüther und Lübecke wurden Remunerationen bewilligt. Die Versicherung der Amtskasse gegen Einbruchsdiebstahl wurde abgelehnt. Unterstützungen resp. Beihülfen werden bewilligt a) den Arbeiter-Colonien Maria-Veen und Wilhelmsdorf je 75 Mk., b) dem Verein vom blauen Kreuz (zur Bekämpfung der Trunksucht) 20 Mk., c) dem allgemeinen Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande 20 Mk.

** In Th. Baerwolf's Wintergarten finden morgen Sonntag große Vorstellungen der Gesellschaft „Orpheus" statt. Die mitwirkenden Sängerinnen Geschw. Krallemann dürften von vor. Winter her noch in recht gutem Andenken stehen. Morgens von 11—1 Uhr ist Matinee.

+ Wie wir erfahren, sind 19 Angebote auf Ausführung des Erweiterungsbaues des hiesigen St. Rochus-Hospitals im Submissionstermine am 30. v. Mts. eingegangen. Nach erfolgter Prüfung derselben durch den Architekten Herrn Hellweg in Paderborn stellte sich das Ergebniß wie folgt:

Loos I, Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten: Hermann Castrop 41539,66 Mk., Holtemeyer-Lütgendortmund 41577,37 Mk., Velleuer-Castrop 41652,87 Mk., Vogt u. Schöneberg-Castrop 42371,89 Mk., Schick-Rauxel 43179,64 Mk., Haase-Holthausen 44478,08 Mk., Franke-Wanne 47378,65 Mk., Ernst Henkel-Obercastrop 48224,27 Mk., Schöppner-Merklinde 48391,62 Mk.,

Loos II, Tischler- und Schlosserarbeiten: Schick-Rauxel 5392,95 Mk., Haase-Holthausen 5973,50 Mk., Gustav Friedrichs-Obercastrop 6241,40 Mk., Hermann-Castrop 6320 Mk., Holtemeyer-Lütgendortmund 6380,50 Mk, Vogt u. Schöneberg-Castrop 6737 Mk., Franke-Wanne 6890 Mk., Schöppner-Merklinde 7006,75 Mk.

Loos III, Klempnerarbeiten: Schick-Rauxel 750,70 Mk., Franke-Wanne 843,32 Mk, Jak. u. Wilh. Sehlhorst-Castrop 848,99 Mk., Gebr. Zimmermann-Wanne 853,80 Mk., Vogt u. Schöneberg-Castrop 935,46 Mk., Henkel-Obercastrop 959,80 Mk., Schöppner-Merklinde 1045,94 Mk., Hermann-Castrop 1079,62 Mk.

Loos IV, Glaser- und Anstreicherarbeiten: Carl Plaßmann 1480,07 Mk., E. Neufeld-Castrop 1486,87 Mk., Röver-Castrop 1513,67 Mk., Steinkühler-Castrop 1601,70 Mk., Henkel-Obercastrop 1640,92 Mk., Vogt u. Schöneberg-Castrop 1671,70 Mk., Franke-Wanne 1696,28 Mk., Schöppner-Merklinde 1943,18 Mk., Hermann-Castrop 1944,66 Mk., Schick-Rauxel 2092,32 Mk.

Loos V, Dachdeckerarbeit: Schick-Rauxel 1142,51 Mk., Wand-Rauxel 1361,99 Mk., Schöppner-Merklinde 1249,88 Mk., Vogt u. Schöneberg-Castrop 1405,10 Mk., Henkel-Obercastrop 1447,54 Mk., Radhoff-Castrop 1471,74 Mk., Franke-Wanne 2401,68 Mk.

** Es wird viel darüber geklagt, daß den Haushaltungen sowohl wie einzelnen Herren keine Gelegenheit gegeben ist ihre Wäsche gut und schonend gereinigt zu bekommen. Diesem Uebelstande will die Dortmunde-Dampf-Waschanstalt F. Raabe abhelfen, indem sie alle 14 Tage ein Gespann nach hier schickt und, wo es gewünscht wird, die Wäsche abholt. Nach 14 Tagen lieferte sie dieselbe dann fertig zurück. Eilige Posten auch früher. Wir sind überzeugt, daß von dieser Annehmlichkeit viel Gebrauch gemacht wird.

* **Bodelschwingh.** Unter der Anklage der schweren Körperverletzung erschienen der Schmied W. Gebert und der Schmied Fr. Straupendahl von hier auf der Anklagebank. Beide sollen am 28. August d. Js. in Rauxel den Bergmann Peter Bernhardi mißhandelt haben, Gebert mit einer Waffe; außerdem ist von ihnen der Bergmann Johann Grimm mißhandelt worden. Der verletzte Bernhardi ist inzwischen gestorben und zwar, wie die Obduction ergeben hat, in Folge der Schußverletzung. Es lag somit Körperverletzung mit Todeserfolg vor. Die Strafkammer erklärte sich demzufolge für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht.

* **Dortmund** Seit langer Zeit bemerkte man bei der Löschung der mit Getreide beladenen Schiffe für die Niemöllersche Dampfmühle am Hafen, daß bedeutende Quantitäten Weizen und Hafer fehlten. Ueber den Verbleib der Waare und die Thäterschaft war nichts zu ermitteln. Man war schließlich gezwungen, sich nachts auf die Lauer zu legen und beobachtete auch mehrere Nächte hindurch zwischen 10 und 12 Uhr die Bewegungen der Diebe. Der Kahn „Unterweser VI" lag momentan vor der Niemöllerschen Getreidemühle mit Getreide. Von diesem Kahn wurden in einem kleinen Kahn Säcke mit Weizen und Gerste verladen. Dann ruderte man mit der gestohlenen Last im Dunkel der Nacht zu einem Floß. Gegenüber diesem Floß befindet sich die Kantine des Invaliden Doensch. In diese bezw. im Keller der Katine wurde das gestohlene Getreide versteckt. Der Sohn sowie der Schwiegersohn des Doensch haben sich an der „Löschung" betheiligt. Die 3 letzteren sowie der Schiffsführer des Kahns „Unterweser VI" und 3 Schiffsarbeiter wurden sofort bezw. am nächsten Tage verhaftet. Die Spitzbuben hatten sogar die Frechheit, einen ziemlich großen vierrädrigen Wagen am hellen Tage mit gestohlenem Getreide voll zu laden und die Ladung in Deusen an einen Händler zu verkaufen. Die Untersuchung wird noch weitere Kreise ziehen.

* **Elberfeld.** Wegen betrügerischen Bankerotts wurde vor Kurzem der Fouragenhändler Knipp von hier gefänglich eingezogen. Derselbe hat sich nun im hiesigen Gerichtsgefängnisse in seiner Zelle an seinem Halstuche erhängt.

* In **Dinslaken wurde ein** Arbeiter, als er nach der Durchfahrt eines Güterzuges die geschlossene Schranke überschreitend das Geleise passieren wollte, von dem gleichzeitig in entgegengesetzter Richtung heranbrausenden Güterzuge erfaßt und sofort getödtet. Der Unglückliche hatte sich vor einigen Wochen verheirathet.

* **Köln.** Fünf Jahre Gefängniß verhängte das Kriegsgericht über den Militärgefangenen Engels wegen Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte war bereits wegen Majestätsbeleidigung mit drei Jahren Gefängniß vorbestraft worden.

Vermischte Nachrichten.

* Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung vom 1. December 1900 hat die Provinz Westfalen 28 Städte mit über 10000 Einwohnern. An erster Stelle kommt Dortmund mit 142 418 Einwohnern, gegen 111 232 bei der vorletzten Volkszählung im Jahre 1895; dann folgt Bochum mit 65554 gegen 53811 im Jahre 1895; hier erhöht sich aber bei der im nächsten Jahre erfolgenden Eingemeindung der Gemeinde Wiemelhausen die Einwohnerzahl auf rund 78000 Einwohner. Die Provinzialhauptstadt Münster folgt an dritter Stelle mit 63776 gegen 57135 im Jahre 1895.

* Verschwunden ist der Concursverwalter der Leipziger Bank, Justizrath Dr. Barth. Wie seine Familie mittheilt, ist daß Verschwinden auf plötzliche Geistesstörung infolge Uberarbeitung zurückzuführen.

* Ein ergötzliches Geschichtchen, welches sich anläßlich des Festzuges in Brixen zugetragen haben soll, wird der „Bozener Zeitung" von dort gemeldet: Mehrere Ladenbesitzer hatten ihre Schaufenster ausgeräumt und an Schaulustige vermiethet. Vor einem Hause, in dessen Fenster drei Damen — welche das zarte Frühlingsalter schon längst verlassen hatten — saßen, staute plötzlich die Menge und ein ohrenbetäubendes Gelächter erscholl. Da der Haufe immer größer nud das Gelächter immer stärker wurde, fühle sich der Hausbesitzer veranlaßt, hinauszugehen, um nach der Ursache dieses Zusammenlaufens zu sehen. Groß war aber seine Verlegenheit, in der Verlegenheit, als er sich davon überzeugte. Er hatte nämlich in der Eile beim Ausräumen des Schaufensters vergessen ein Schild wegzunehmen, welches unterhalb der Scheibe befestigt war und in großen schwarzen Lettern geschrieben stand: „Wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen!"

* Die kinderreichste Frau der Welt dürfte Angela Greco, Besitzerin des Centralhotels in Martinafranca in Italien, sein. Sie hat ihrem Gatten 29 Kinder, darunter 23 Knaben, geboren und giebt bei ihren 56 Jahren die Hoffnug nicht auf, die Zahl auf 30 abzurunden.

* Virchow über das Rauchen. Es gibt eine Sorte Gesundheitsschwärmer, die bei jedem Glase Bier, bei jeder Cigarre und bei jeder Tasse Kaffee ausrechnen, wieviel Giftstoffe durch diese Genußmittel dem menschlichen Körper zugeführt werden. Einen dieser Herren hat Prof. Virchow, wie die „Fränk. Tagespost" mittheilt, einmal gründlich heimgeführt. In den 70er Jahren hielt Virchow in einer Handwerkerversammlung zu Berlin einen Vortrag. Nach Beendigung derselben wurde der Fragekasten geöffnet und dem berühmten Gelehrten die Frage vorgelegt: „Ist das Rauchen gesundheitsschädlich?" — „Jawohl, das ist schädlich!" antwortete Virchow und steckte sich dabei vergnügt eine Cigarre in Brand.

* (Schnell gemacht.) Erster Nachtwächter: „Du, der Bürgermeister hat heute geschimpft, weil schon seit vier Wochen kein Pfennig Ordnungsstrafe mehr eingekommen ist!" — College: „Hm, da müssen wir uns herausreißen; weißt Du, dem Michel, der da ankommt, gebe ich eine Prise, und nachher, wenn er anfängt zu niesen, arretirst Du'n wegen nächtlicher Ruhestörung!"

* (Unsere Kinder.) Lehrer (beim Religionsunterricht): „Nun, worin offenbart sich die Liebe Gottes in der Natur?" — Elschen (eifrig): „Er gibt Mutter Erde zu jeder Saison ein neues Kleid?"

* (Vorbehalt.) Einbrecher: „Wenn ich meine Strafe verbüßt habe, werde ich Sie einmal besuchen, Herr Doctor!" — Vertheidiger: „Meinetwegen; aber kommen Sie als Privatmann, nicht geschäftlich."

* (Gipfel der Frechheit.) Student (trifft im Weinrestaurant einen Gläubiger): „Was, Sie trinken Champagner, und da mahnen Sie mich alle Woche der lumpigen 100 Mk. wegen, die Sie noch von mir bekommen?"

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 6. November.

7. Privatklage des Arbeiters Anton Kowalski gegen den Arbeiter Johann Nowak, beide von hier, wegen Beleidigung. Beide Theile verglichen sich dahin: Beklagter und Privatkläger nehmen die beleidigenden Aeußerungen unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Die Kosten zahlt Kläger zu 1/3 und Beklagter zu 2/3.

8. Privatkl. der Ehefrau des Bergmanns Fritz Westerfeld zu Schwerin gegen die Ehefrau des Bergmanns Reinold Kaese daselbst wegen Beleidigung. Die Beklagte wurde dieserhalb zu 100 Mk Geldbuße eventl. 25 Tage Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

9. Privatkl. der Arbeiterin Maria Kaletka hier gegen die Ehefrau Bergmann Anton Owezarek hier, wegen Beleidigung. Letztere ist zu 3 Mk. eventl. 1 Tag Haft und infolge der Widerklage auch die Klägerin zu der gleichen Strafe verurtheilt.

10. Privatkl. der Ehefrau Dörr zu Kottenburg gegen die Ehefrau Schwalben das. wegen Beleidigung. Letztere wurde zu 20 Mk. Geldstrafe eventl. 5 Tage Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt. Die erhobene Widerklage ist abgewiesen.

11. Privatkl. des Bergm. Georg Dörr zu Kottenburg gegen die Ehefrau des Bergmanns Knabbe daselbst wegen Beleidigung, welche mit 6 Mk. Geldbuße eventl. 2 Tage Haft zu sühnen ist.

12. Strafsache gegen den Metzgermeister Franz Müller hier. Angeklagter wird angeschuldigt, im August cr. im Schlachthause Behringhausen den Anordnungen der Schlachthausbeamten durch eigenmächtiges Fortnehmen von Eis nicht Folge geleistet zu haben. Derselbe ist dieserhalb zu 9 Mk. Geldstrafe eventl. 3 Tage Haft kostenpflichtig verurtheilt.

13. Privatkl. des Berginvaliden Bernard Häming in Mengede gegen die Eheleute Hermann Böhmer in Holthausen wegen Beleidigung. Die Angeklagten nehmen die beleidigenden Ausdrücke unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück und tragen die Kosten.

14. Strafsache gegen den Knecht Hermann Krabbe in Baukau wegen Uebertretung. Die Sache ist ausgesetzt, da der Angeklagte nicht aufzufinden gewesen.

15. Strafsache gegen den Bergmann Wilhelm Tittmann in Holthausen wegen Erregung ruhestörenden Lärms, welches Vergehen der Angeklagte mit 6 Mk. eventl. 2 Tage Haft und Tragung der Kosten zu sühnen hat.

Die **Rechnung pro 1900** der Gemeinde **Bövinghausen** liegt vom **8.—23. Nov.** zur Einsicht der Interessenten bei mir offen.

Büchter, Gemeindevorsteher.

Dienstag den 12. November cr., vorm. 9 Uhr, werde ich im Locale des Wirths Herrn Meibert hier

Hemde, Hosen, Jacken, Tücher, Strümpfe, Schuhwaaren, Stühle, Spiegel, Cigarren u. s. w.

gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Am Dienstag den 12. cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Locale des Herrn Meibert in Castrop

2 neue Pianinos

für Rechnung eines Dritten öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Göttinger, Auc.-Commissar.

Alleinstehender junger Mann sucht **ein möbl. Zimmer** mit voller Pension. Offerten unter **O. E.** wolle man in der Geschäftsstelle einreichen.

Schön möblirtes Zimmer mit Morgenkaffee zu **vermiethen.** Wo, sagt die Expedition.

Kost und Logis zu haben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.



1 Schweizer-Bock steht zum Decken. **Ramlau,** Holthauser Bruch 40.



Ein Mädchen 9 Jahre alt, in Pflege zu geben bei guter Behandlung, nur in Castrop. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Ein ordentliches properes **Mädchen** auf sofort gesucht. Widumerstraße 17.

Auf sofort ein tüchtiger **Knecht** gesucht. **Theodor Hubbert,** Obercastrop Nr. 26.



Anhänge-Etikettes zum Versandt von **Hasen etc.** sind stets zu haben bei **H. Schmitz** vorm. **Ph. Culbart,** Castrop und Rauxel.

Anstreicher-Gehülfe auf sofort gesucht. **Ewald Neufeld.**

Dienstmädchen auf sof. ges. Ausk. i. d. Geschäftsst.

Danksagung.

Vor mehreren Jahren befiel mich eine mein Aeußeres sehr entstellende, schmerzhafte juckende unangenehme sehr häßliche Bartflechte. Alle dagegen angewandten und versuchten Mittel blieben ohne jeden Erfolg und so wandte ich mich denn in meiner Verzweiflung an die Krankenbehandlung des Herrn E. Schöning in Dortmund, Schwanenwall 46, woselbst ich nachdem ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, zu meiner Freude dennoch in kurzer Zeit von dem lästigen Leiden befreit wurde und seit 8 Jahren nichts mehr davon verspürt habe. Dem Herrn Schöning für die schöne, schnelle und dauernde Heilung meinen innigsten Dank. Grevel b. Dortmund.

gez.: W. Bergmann.

Jünglings-Sodalität, Castrop.

Sonntag, den 10. Nov., 1/24 Uhr:

Andacht.

Danach:

Versammlung im Gesellenhause.

Hauptpunkt der Tagesordnung:

Vorstandswahl.

Es ladet ergebenst ein:

Der Vorstand.

Holz zum Feueranzünden fortwährend zu haben. Verw. des Gerichtsgefängnisses, Castrop.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 134.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die Thätigkeit der Boeren in den Freistaaten.



Letzthin kamen, anfänglich recht bruchstückweise, Meldungen aus Transvaal über ein Gefecht Delareys mit den Engländern westlich von Rustenburg, nachdem vorher schon zahlreiche Nachrichten über die verschiedenartigsten Angriffe von Boerentrupps auf brttische Truppen eingelaufen waren. Aus allen ging hervor, daß die Boeren mit Erfolg eine große Rührigkeit an den Tag legten und von einer Beherrschung Transvaals oder des Oranjefreistaates durch die britischen Truppen thatsächlich keine Rede sein kann.

Wir geben unsern Lesern deshalb beigedruckte Kartenskizze desjenigen Gebiets, auf welches sich in letzter Zeit die eingegangenen Meldungen bezogen; es ist dies das südliche und östliche Transvaal, sowie der Norden des Oranjefreistaats.

In frischer Erinnerung ist noch der Vorstoß, den Botha im äußersten Süden Transvaals gegen Natal unternahm, um sich dann, getreu der von den Boeren befolgten Taktik des Klein-Krieges entsprechend, nach Norden zurückzuziehen, bis er bei Ermelo Halt machte und hier seine alten Standquartiere wieder aufsuchte. Daß die englischen Truppentheile ihn eifrig verfolgten, ihn einzukreisen suchten und, ihren eigenen Meldungen zufolge, ihn wieder einmal „beinahe" gefangen hätten, ist bekannt. Im südöstlichen Transvaal machten sich ferner zahlreichere kleinere Trupps durch Bedrohung der in britischem Besitz befindlichen Eisenbahnlinien bei Standerton bemerkbar. Nördlich von Prätoria, wo angeblich eine englische Colonne das Nylstroom-Gebiet gesäubert hatte, wurde boerischerseits die Bahnlinie zerstört. Im Nordosten des Oranjefreistaats hatte der in Frankfort stehende britische Officier mehrfach mit Boeren am Vaalfluß, nordöstlich von Frankfort, zu kämpfen. Vielleicht gehörten diese Boerentrupps zu dem Commando De Wets, welches ganz im Osten des Oranjefreistaates stehen soll. Südwestlich von Bloemfontein hält sich Herzog auf, dessen Abtheilungen die Engländer bei Jacobsdaal und Fauresmith beunruhigen, und östlich Bloemfonteins, bei Senekal, sind die Boeren auch vielfach thätig gewesen.

Die Hauptgefechte in Transvaal haben jedoch im Westen, bei Rustenburg und Zeerust, in den letzten Wochen mehrere Male stattgefunden. Hier commandieren die Boerengenerale Delarey und Kemp. Zuerst stießen sie im Südwesten von Klerksdorp mit britischen Truppen zusammen, wurden angeblich geschlagen und zerstreut. Dann lieferte Delarey den Engländern westlich von Prätoria bei Rustenburg ein Gefecht, bei dem er nach englischer Auffassung eine entscheidende Niederlage erlitt, und jüngst griff er die Engländer unweit Zeerust, am Manricosflusse an und wurde angeblich hier abermals besiegt. So sagte Kitcheners erste Depesche. Später jedoch gab er dann die englischen Verluste auf über hundert Mann und acht Proviant- und Munitionswagen an. Nach den letzten Nachrichten aber sind die Verluste der Briten weit größer, auch haben sie sich von ihrem flinken Gegner Geschütze abnehmen lassen. Delarey bedroht neuerdings Rustenburg. Man sieht, wie erfolglos die Kriegführung der Engländer auch in jüngster Zeit wieder gewesen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 9. November 1901.

** „Die Besteuerung des Hungers." Wie wir nachträglich erfahren, sind Socialdemokraten am letzten Sonntag hier an der Arbeit gewesen und haben ein Flugblatt mit obigem Titel hier und in der Umgegend vertheilt. Diese Flugschrift eifert maßlos gegen die geplante Erhöhung der Getreidezölle und die indirecten Steuern überhaupt — geeignet, den schlichten Arbeiter aufzureizen. So schlimm, wie in dem Machwerk angegeben, wird's auf keinen Fall kommen. Steuern sind für jeden Staat eine Nothwendigkeit, gerade so nothwendig, wie das Brod für den Arbeiter. Daß die Zollgesetze bisher in ersprießlichen Grenzen geblieben sind, beweist die große Ausfuhr in das Ausland, welches wir als Absatzgebiet für die heimische Industrie nicht entbehren können. Und nur dem großen Absatz nach außerhalb ist es zu danken, daß die heimischen Arbeiter ein auskömmliches Verdienst hatten. Zu unseren Volksvertretern aber können wir das Vertrauen haben, daß sie wie bisheran die Ausfuhr nicht ohne Grund erschweren und so für die heimische Industrie und den damit verwandten Berufen Gesetze schaffen, wodurch die Arbeiter, die Landwirthe geschädigt werden. Das hier vertheilte Flugblatt will den Nachweis bringen, daß zu allen Reichsunkosten die Arbeiter an indirecten Steuern 1314 Millionen Mk. aufbringen, während die „Besitzenden" (darunter rechnen wir auch die Mehrzahl der socialdemokratischen Volksverführer) 52 Millionen Mk. indirecte Steuern zahlen. Das angebliche Steuer-Elend des Arbeiters wird bei einer recht drastisch geschilderten Arbeitslage in dem Flugblatt beschrieben und düster werden die Zahlen durch zwei Illustrationen nach socialdemokratischer Nummer beleuchtet. Wir wollen hoffen, daß sich die hiesige Bevölkerung durch diese plumpen Aufreizungsversuche nicht beirren läßt und das socialdemokratische Machwerk dahin befördert, wohin es gehört — in den Ofen! Außer den Socialisten sind alle Ordnungsparteien bestrebt, die Erreichung der ausgleichenden Gerechtigkeit, welche für die Arbeiter wie für den Landwirth und für alle Stände sorgt, zu erstreben, und das ist der richtige Standpunkt!

** Ist ein Arbeitspferd pfändbar? Diese Frage ist von einem Braunschweiger Gericht in verneinendem Sinne entschieden worden. Ein dortiger Bäckermeister, bei dem ein Gläubiger auf Grund eines vollstreckbaren Urtheils ein Pferd und einen Brod-Transportwagen hatte pfänden lassen, beschwerte sich beim Gericht über diese Pfändung, indem er geltend machte, daß er das Pferd und den Wagen zur persönlichen Ueberbringung des von ihm gebackenen Brodes an seine Kunden benutze, und daß ihm hierzu Pferd und Wagen unentbehrlich seien. Das Gericht hat in dem abgegebenen Beschlusse die Beschwerde des Bäckermeisters für begründet erklärt. Zur Rechtfertigung dieses Beschlusses führte das Gericht an, daß der Bäcker ohne Fuhrwerk seine Bäckerei nicht nur nicht in dem bisherigen Gewinne, sondern überhaupt nicht betreiben könne, da er auf auswärtige Kundschaft zum Theil angewiesen sei.

** Aus der Vorstandssitzung des Allgemeinnn Knappschafts-Vereins vom 5. d. Mts. ist Folgendes zu berichten: Das stellvertretende Mitglied des Vorstandes, Bergassessor Duisberg, ist gestorben. An Stelle desselben wird Generaldirector Tomson in Rotthausen gewählt. An Stelle des Aeltesten Brose in Gelsenkirchen, der sein Amt wegen Verzuges niedergelegt hat, ist dessen Ersatzmann, Bergmann Wilh. Rogge einberufen worden. Vorstand nimmt zur Kenntniß, daß zwei Knappschafts-Aelteste wegen Wirthshausbesuches während der Krankfeierzeit von den Geschäftsausschüssen in Ordnungsstrafe genommen sind. Einem in trauriger Lage befindlichen erblindeten Berginvaliden wird einstimmig eine einmalige Zuwendung von 200 Mk. bewilligt. Vorstand beschließt ferner, daß die aus dem Niederschlesischen Knappschafts-Verein einwandernden Mitglieder ihre Zugehörigkeit zu genanntem Verein als Doppelversicherung anmelden müssen, sofern die Zechen das nicht freiwillig thun. Ein weiterer Beschluß von allgemeiner Wichtigkeit ist der nachfolgende: Gemäß § 3 Abs. 2 kann ein Berginvalide nur dann zur Grubenarbeit zugelassen werden, wenn er sich vorher von der Krankenversicherungspflicht hat befreien lassen. Bisher war es solchen Invaliden, die auf ihrer früheren Zeche die Arbeit wieder aufnahmen, gestattet, solches ohne Befreiung der Krankenversicherungspflicht zu thun. Dies Verfahren hat aber viel Mißhelligkeiten im Gefolge gehabt und soll fernerhin die strikte Anwendung der vorgenannten Satzungsbestimmung durchgeführt werden. Für die z. Z. auf Vereinswerken noch beschäftigten Invaliden wird der Erlaß besonderer Uebergangsbestimmungen in Aussicht genommen. Behufs Bekämpfung von Epidemien im Kohlengebiet ist von den betheiligten Behörden und Körperschaften die Gründung eines besonderen Instituts geplant, an den Kosten desselben betheiligt sich auch der Knappschafts-Verein mit 10000 Mk. jährlich auf die Dauer von fünf Jahren. Bei den großen Ausgaben, welche der Krankenkasse des Vereins alljährlich durch Epidemien erwachsen, ist der ge-

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

59) (Nachdruck verboten.)

„Fräulein Louise ist ein Engel," entgegnete Carola, den alten Herrn mit fragenden Augen anblickend. „Sie will uns den Abschied schwer machen, darum überschüttet sie uns noch einmal mit dem Füllhorn Ihrer Güte."

„Ihre Fräulein Tochter bleibt sich treu bis zum letzten Augenblick," ließ sich Edmund vernehmen. „Doch thut sie Unrecht daran, sie macht uns das Herz noch schwerer, als es ohnehin schon ist."

„Warten Sie es ab, vielleicht kommt es anders," meinte Weldau mit schlauen Augenzwinkern. „Da kommt sie übrigens selber, die wohlthätige Fee Lulu."

Louise trat hastig ein. Sie war sehr blaß und als sie zuerst Carola und dann Edmund zum Willkommen die Hand reichte, bebten ihre Finger.

„Und nun setzen wir uns, meine Herrschaften," sagte sie, „und haben Sie die Güte, mich anzuhören."

Carola fühlte plötzlich Ihr Herz schlagen, sie wußte nicht, weshalb, auch Below war befangen. Willig horchten sie auf die Worte der Sprecherin.

„Seitdem Herr von Below in unser Haus trat," begann diese in gepreßtem Tone, „habe ich ein wenig Vorsehung gespielt. Ich gestehe, daß ich dies aus Selbstsucht that. Herr von Below kennt die Motive und wird sie Ihnen, gnädige Frau, mittheilen. Auch nachdem ich das Glück gehabt hatte, Sie kennen zu lernen, habe ich nicht umhin gekonnt, meine Bemühungen um Ihrer beider Wohlergehen fortzusetzen. So vermochte ich den Gedanken nicht zu ertragen, daß Sie in Haß von Ihrem Vater scheiden sollten. Papa versuchte vergeblich, den Sinn des alten Herrn zu beugen, ich habe da angeknüpft, wo er aufhörte, und Dank der Galanterie des ritterlichen Regierungsrath bessere Erfolge erzielt. So lud ich zu diesem Abschiedsbesuch noch 2 Personen ein, darf ich sie hereinführen?"

Frau von Below, an welche die Frage gerichtet war, vermochte nicht zu antworten, so überrascht, entzückt, erschrocken war sie gleichzeitig. Mit weit geöffneten Augen schaute sie auf die Portiere, auf welche Louise zuschritt. Edmund, ein glückliches, dankbares Lächeln auf den Lippen, hatte sich erhoben und war etwas zurückgetreten.

Durch die geöffnete Thüre trat, von Carola's Freudenschrei begrüßt, nun Herr von Wartenberg ein, und hinter ihm erschien Eisermann's freudestrahlendes Gesicht.

„Carola, meine liebe Carola!" rief der alte Herr, auf seine Tochter zueilend und sie in seine Arme schließend, „hast Du wirklich geglaubt, ich könnte es über mich gewinnen, Dich ohne Abschied in die weite Welt ziehen zu lassen?"

„Vater, Vater, Du liebst mich also noch? O, Dank, tausend Dank für Deine Liebe! Wie selig macht sie mich, während Dein Zorn mich getödtet hätte."

„Ja, ich will es eingestehen," sagte der Regierungsrath mit zitternder Stimme, „daß ich den unrichtigen Weg zu Deinem Herzen wählte, da mußte meinen Platz schon ein Anderer occupieren und so weiche ich entsagend dem Stärkeren. Werde glücklich bei ihm, mit ihm, durch ihn, ich entsage, weil ich entsagen muß."

„O, Dank, heißen Dank, Ihr Lieben, Ihr Guten," rief Below, Louisens Hand küssend und die Eisermann's drückend. Dann bot er seine Hand dem Regierungsrath dar.

„Können und wollen Sie mir verzeihen, Herr Schwiegervater?" fragte er bittend.

„Muß ich nicht, meiner Tochter zu Liebe," antwortete dieser, langsam seine Finger hineinlegend, „außerdem haben Sie ja Carola doppelt das Leben gerettet; das andere Mal, als Sie ihr das Licht des Geistes wiedergaben. So sei es denn. Begraben wir den alten Haß. Ich bin hergekommen, um Frieden zu machen, bevor wir scheiden, denn bleiben werden Sie wohl doch nicht."

„Nein, Herr Regierungsrath," antwortete Edmund. „Die Pflicht ruft mich über das Weltmeer. Sobald wir unsere Ehe aufs Neue vor dem Standesamt geschlossen, was nun wohl keine Umstände mehr haben wird, reisen wir."

* * *

Der Zug brauste über die Eisenbahnbrücke, welche den Humboldtshafen überwölbt. In einem Coupé zweiter Classe saßen Edmund, Carola und Curt.

„Da liegt des Vaters Haus," seufzte die junge Frau, auf den Häuserblock zur Linken deutend. „Der alte Mann sitzt dort wohl allein und denkt traurig an sein einziges Kind, das ihn vielleicht auf immer verließ."

„Nicht doch, Schatz," tröstete sie ihr Gatte, der die Thräne, welche auf ihre Hand gefallen war, schmeichelnd aufküßte. „Das Weltmeer trennt heut zu Tage die Menschen nicht mehr, es ist eine Verkehrsstraße geworden. Bevor ich noch Curt hierherbringe, wird Dein Vater bei uns sein. Ich habe sein Versprechen."

„Hurrah, jetzt gehts in die See," jubelte Curt an der anderen Seite des Wagens. „Sieh, Papa, dort hat man schon geflaggt."

Er wies nach dem Invalidenpark. Dort in der äußersten Ecke des Gartens stand Leutnant Eisermann

nannte Beitrag ein mäßiger und wird, wenn sich das geplante Institut bewähren wird, woran man in maßgebenden Kreisen nicht zweifelt, unserer bergmännischen Bevölkerung des Industriebezirkes großen Vortheil bringen. Vorstand genehmigt die Unterbringung von weiteren 100 Lungenkranken, dieselben sollen zum Theil Aufnahme in den demnächst zu eröffnenden Heilstätten in Lippspringe finden, desgleichen ist er damit einverstanden, daß dem Genesungsheim in Volmarstein 30 Kranke überwiesen werden. Eine Zeche hat einen Bergmann ohne Gesundheitsattest angelegt und wird dieselbe für das demselben gezahlte Krankengeld ersatzpflichtig gemacht. Zwei Berginvaliden werden Beträge verjährten Kindergeldes zuerkannt und einige Beträge überhobenen Berginvaliden- und Wittwengeldes niedergeschlagen. Schließlich wurde noch über die vorliegenden Aufnahmegesuche, Wiederaufnahmeanträge und Anträge auf Zahlung des vollen Krankengeldes an lungenkranke Mitglieder befunden.

* **Sodingen.** Ein fleißiger Mann ist der Bergmann August Birkholz, er verlangt aber auch, daß andere Leute, mit denen er im Gedinge arbeitet, ihre Schuldigkeit thun. Im August d. J. gelangte er zu der Annahme, seine „Kumpels" in der Nachtschicht arbeiteten zu wenig, er beschwerte sich dieserhalb beim Steiger. Das verdroß den Bergmann August Brendel, dieser stellte den B. am 24. August zur Rede und nun geriethen die beiden aneinander. Birkholz schlug im Laufe des Streits mit einer Wetterlampe nach seinem Gegner und verletzte diesen. Der Gerichtshof erkannte auf 100 Mk. Geldstrafe.

* **Buer.** Eine Automobilpost soll versuchsweise auf der Strecke Buer-Schalke nach Fertigstellung der anderen Straße eingestellt werden.

* **Bochum.** Eine unsinnige Wette wurde in einer Wirthschaft geschlossen. Die Aufgabe war, innerhalb kurzer Zeit ein Liter Branntwein auszutrinken. Der Betreffende, der sich für die Leistung stark gemacht hatte, gewann zwar die Wette, aber er liegt jetzt schwer krank darnieder.

* **Gelsenkirchen.** Die „Gels. Ztg." schreibt: Das Material gegen das Wasserwerk vermehrt sich. Was die civilrechtliche Seite der Affäre anbetrifft, die für die Gemeinden und die allgemeine Bevölkerung in Betracht kommt, so geben wir die Antwort durchaus urtheilsfähiger und urtheilsberechtigter Kreise wieder, wenn wir nach dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit die Wahrscheinlichkeit einer günstigen Lösung der Schadenersatzpflicht bejahen. Es ist entschieden abzurathen, daß einzelne Personen jetzt schon gerichtlich vorgehen; besser ist es, den Gemeinden den Vortritt zu lassen. — Es befestigt sich mehr die Ueberzeugung, daß die Typhus-Epidemie nun endlich ihren Höhepunkt thatsächlich überschritten hat und nicht unerheblich im Abnehmen begriffen ist. Der Rückgang würde sich noch weit stärker zeigen, wenn nicht so manche Familien die Ansteckungsgefahr überschätzt hätten. Die Thatsache, daß die Erkrankungen der letzten Woche auf directe Ansteckung durch Typhuskranke zurückgeführt werden müssen, zeigt zur Genüge, daß hier die nöthige Vorsicht aus dem Auge gelassen wird. Es kann nicht oft genug betont werden, daß auch Typhusreconvalescenten noch längere Zeit eine Ansteckungsgefahr für Andere bilden können, zumal dann, wenn auf die Desinficirung und den Verbleib der Ausscheidungen zu wenig geachtet wird. Man kennt Fälle, daß in einer Familie fünf Kinder nach und nach am Typhus erkrankt sind durch Ansteckung seitens des Vaters, der inzwischen sich längst für genesen hielt. Am besten ist es, wenn die Kranken möglichst lange im Krankenhause bleiben. In Eickel besteht der Gebrauch, die Typhuskranken sechs Wochen im Krankenhause zu behalten. Sowohl für die Kranken, wie auch für deren Familien ist das eine sehr gute Einrichtung, die möglichste Nachahmung verdient. In Schalke sind wieder zwei kräftige Würmer aus der Leitung geschlüpft. Die Filtration des Wassers scheint darnach andauernd sehr mangelhaft zu sein.

* **Dortmund.** Am hiesigen Köln-Mindener-Bahnhofe ist jetzt mit den schon angekündigten Arbeiten zur Herstellung einer Unterführung begonnen worden. Bei dem stets wachsenden Verkehre reichte der Köln-Mindener-Bahnsteig schon längst nicht mehr aus, es herrschte auf demselben zur Zeit des lebhaften Reiseverkehrs, insbesondere auch an Festtagen, ein entsetzliches Gedränge, sodaß die Beamten alles aufbieten mußten, um Unfälle zu verhüten. Diesem Uebelstande soll durch die Unterführung und Schaffung eines Mittelbahnsteiges abgeholfen werden. Auf diesem vollzieht sich der Verkehr für die nach Köln fahrenden Züge, der bisherige Bahnsteig wird somit entlastet, auf ihm steigen die Passagiere aus und ein, die in der Richtung nach Minden reisen. Der Eingang zu der Unterführung wird in der Nähe des jetzigen Billethäuschens seine Stelle finden. Der Platz für den Mittelbahnsteig wird durch Beseitigung eines Gleises geschaffen.

* **Dortmund.** An eine junge Dame in Dortmund wurde am 25. Januar 1893 zu einem stattfindenden Kränzchen von Essen aus eine Ansichts-Postkarte abgesandt, welche nach dem Ausgabestempel in Dortmund glücklich am 2. November 1901 zwischen 4—5 Uhr nachmittags bestellt wurde. Wo die Karte sich während der beinahe 9 Jahre umhergetrieben hat, ist nicht ersichtlich.

---

und wehte mit einem großen Tuche, ebenso wie seine Mutter hinüber, das erkannte Below sofort durch seinen Feldstecher und erwiderte dankbar den Gruß, bis sie in den Lehrter Bahnhof einfuhren.

„Brave Menschen," sprach er, die Hand seiner Gattin in der seinen haltend. „Er war es, dieser kleine Leutnant, der uns wieder zusammenführte. Wenn ich ihn nicht getroffen hätte, wäre ich elend zu Grunde gegangen und vielleicht auch Du, mein armes Weib. Gott hatte es besser mit uns vor. Er führte die getrennten Herzen wieder zusammen und unsere Freunde reichten uns die Hand, sie für immer aufs Neue zu vereinen. Nun gibt es nichts mehr, was uns jemals scheiden kann."

Ende.

Neubestellungen

auf die **„Castroper Zeitung"** mit der illustrirten **Gratisbeilage** für

„Universal-Chronik"

für die Monate November und December werden fortwährend von allen Postanstalten, den Boten, sowie in der Geschäftsstelle angenommen. — Preis pro Quartal, frei ins Haus gebracht, nur **1,10 Mk.**

* In einem Kalkofen bei **Hagen** fand man die stark verkohlte Leiche des Invaliden Scherney. Wahrscheinlich hat der Mann am Abend in dem Ofen Schutz vor der Kälte gesucht, ist eingeschlafen, durch die ausströmenden Gase betäubt worden und hat so seinen Tod gefunden.

* **Horn.** Eine dreifache Kindesmörderin wurde hier von der Polizei aufgegriffen. Die 26jährige Elisabeth Reytemeier aus Thyle gestand, daß sie, nachdem sie vor einigen Wochen von ihrem Dienstherrn in Ebbinghausen entlassen und seit dieser Zeit sich vagabondierend im Münsterlande aufgehalten habe, ihr Kind lebendig auf einem Roggenfelde vergraben habe. Ein gleiches hat sie schon vor 1½ Jahren in ihrem Geburtsorte mit einem Paar Zwillingen gethan. Die entmenschte Person will die gräßliche That aus Verzweiflung begangen haben.

* **Paderborn.** Ein eigenartiger Fall beschäftigte die hiesige Stadtverordnetenversammlung. Ein Schiedsmann hatte die Aufforderung erhalten, an einer Uebung der Pflichtfeuerwehr theilzunehmen, entschuldigte sich jedoch mit der Erklärung, daß er um dieselbe Zeit einen Sühnetermin angesetzt habe. Während dieses Sühnetermins erschien nun ein Polizeibeamter in der Wohnung des Schiedsmannes und erkundigte sich, ob der Termin auch thatsächlich gehalten werde. Einige Tage später erhielt der Schiedsmann einen polizeilichen Strafbefehl von 2 Mark. Dadurch fühlte sich derselbe gekränkt und erklärte seinen Rücktritt von diesem Ehrenamte, gleichzeitig beantragte er gerichtliche Entscheidung betreffs der Polizeistrafe. Als auf die Liste der Stadtverordnetensitzung nunmehr auch die Neuwahl eines Schiedsmannes gesetzt war, beschloß die Commission, die Wiederwahl des Betreffenden zu empfehlen und gleichzeitig den Magistrat zu ersuchen, Vorsorge zu treffen, daß derartige polizeiliche Maßnahmen sich nicht wiederholten. Der Bürgermeister hat nun ein Schreiben verlesen, in dem er erklärte, er betrachte das Collegium als unzuständig, da die Polizei Staatssache sei. Das Collegium erklärte sich indes nach den Ausführungen der beiden juristischen Mitglieder für zuständig und nahm die Anträge der Commission einstimmig an. — Wie die „Gazetta Torunska" erfährt, hat der Kleriker Paul Orszulak, der wegen polnischer Umtriebe im Thorner Gymnasiastenproceß zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, vom Bischof Dr. Schneider von Paderborn den Bescheid erhalten, er werde nicht wieder in das Priesterseminar aufgenommen werden. Der Bischof von Paderborn habe ernste Bedenken, ob er Orszulak als Priester in seiner Diözese beschäftigen könnte. Der Kleriker Orszulak ist aus Schlesien gebürtig, aber in Westfalen im St. Josephsstift erzogen worden. In Kulm hat er sein Reifezeugniß erhalten. Dann wurde er in das Priesterseminar in Paderborn aufgenommen, wo er 2 Jahre Theologie studierte. Augenblicklich studierte er mit Genehmigung des Bischofs von Paderborn in Breslau Theologie.

* Der Druckfehlerteufel hat in **Warburg** den Stadtverordneten-Wahltermin zu nichte gemacht. Nach der amtlichen Bekanntmachung sollte dieser am „Mittwoch, 5. November" stattfinden. Da aber der 5. November ein Dienstag ist und somit der Wahltag sich nicht klar ergab, mußte ein neuer Termin anberaumt und 14 Tage vorher angekündigt werden. Nunmehr ist dieser auf den 19. November festgesetzt worden.

* **Mülheim-Ruhr.** Ein Racheact wurde, soweit sich bis jetzt die Lage überblicken läßt, in der Nacht zum Montag gegen den Geschäftsführer einer hiesigen Brauerei und dessen Ehefrau begangen. Ein Mensch, der sich wahrscheinlich am Abend ins Haus hatte einschließen lassen und sich darin versteckt hielt, überfiel im Schlafe das Ehepaar und schlug zuerst den Mann mit einem schweren Hammer gegen den Kopf, sodaß dieser das Bewußtsein verlor. Die Frau erhielt einen schweren Schlag gegen die Brust. Trotzdem vermochte sie noch Lärm zu schlagen, worauf der bisher unbekannte Thäter sich eiligst entfernte und Nachbaren hinzukamen und sich der Schwerverletzten annahmen. Ob es sich vielleicht auch um einen Raub gehandelt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

* Einen unerwarteten Ausgang nahm die Berufung vor der **Düsseldorfer** Strafkammer, welche ein Wirth und ein Schuhmacher gegen ein Urtheil des Schöffengerichts eingelegt hatten. Um eine Frau zum Ausziehen zu bewegen, war seitens der Genannten der Frau die Wohnungsthür ausgehängt worden, welcher frivole Streich für jeden eine Gefängnißstrafe von 2 Wochen zur Folge hatte. Auf Grund der Beweisaufnahme in der 2. Instanz wurde die Strafe auf je 6 Wochen erhöht.

* In **Meiderich** wurde ein Friseur verhaftet, der in seinem Local eine richtige Falschmünzerwerkstatt etabliert hatte. Die Polizei beschlagnahmte Gipsformen für 5- und 20-Markstücke, außerdem halbfertige Münzen, Werkzeuge 2c. Der verhaftete Friseur und ein Complize gaben zu, bereits mehrfach Falsifikate im Umlauf gesetzt zu haben. Die Münzen tragen die Jahreszahl 1898 und 1900 und das Münzzeichen A.

Vermischte Nachrichten.

* Hannover. Eine interessante Entdeckung machte in diesen Tagen, wie das „Westf. Vbl." berichtet, die hiesige Polizei-Patrouille auf ihrer Frühstreife auf Obdachlose und Gesindel, indem sie auf den Wiesen in der Steinthormarsch einen großen Heuhaufen gewahrte, in welchem sich etwas bewegte. Bei der Untersuchung des Haufens ward dann ein Mann hervorgezogen, über sich Julius Könnecke nannte. Als man den übernächtig aussehenden, etwas wüsten Gesellen einem Beamten kaum übergeben hatte, kam auch noch ein Weib zum Vorschein, das Könnecke als seine Ehefrau bezeichnete. Zufälliger Weise stieß einer der Beamten mit einem Stocke wiederholt in das Heulager, als plötzlich eine weibliche Stimme „au!" rief. Man warf das Heu zur Seite und entdeckte noch eine zweite Frauensperson, ein Mädchen von ca. 18 Jahren, schmutzig und zerlumpt. „Wer ist die da?" fragte der das Commando führende Beamte der Polizei-Patrouille, worauf Könnecke ebenso prompt antwortete: „Dat is Fräulein Frieda, die lernt bei meiner Frau den Haushalt?" Alle drei wurden dann aus ihrem luftigen Pensionate in ein entsprechenderes Local übergeführt.

* Noth der Berliner Aerzte. Berlin hatte im letzten Jahre 1946 approbierte Aerzte. Davon bezogen 529 ein Einkommen von 900—3000 Mk., 273 von 3000—5000 Mk. Ganz steuerfrei mußten 107 bleiben.

* 170 den Chinesen abgenommene Kanonen, darunter 80 moderne Krupp'sche Stahlkanonen, sind nach Blättermeldungen mit dem Dampfer „Crefeld" neulich in Bremerhafen angekommen. 90 Geschütze sind 250—300 Jahre alt und mit künstlerisch vollendeten ornamentalen Verzierungen ausgestattet; sie standen auf der Stadtmauer von Peking. Angeblich sollen die Geschütze im Zeughause zu Berlin ihren Platz erhalten.

* Ein Franzose als Berliner Universitäts-Professor. Eine höchst bemerkenswerthe Ernennung ist neuerdings erfolgt. Ein junger französischer Gelehrter, Francois Emile Haguenin, ist zum ordentlichen Professor an der Berliner Universität für das Fach der französischen Litteratur ernannt worden. Der Fall steht bisher einzig da. Prof. Haguenin, der die deutsche Sprache noch nicht beherrscht, wird an der Universität Vorlesungen in seiner Muttersprache halten. Uebrigens hat der neue Dozent mit seiner Beamtenqualität ausnahmsweise nicht die deutsche Staatsangehörigkeit erworben.

* Frankfurt a. M. Auf Requisition der Braunschweiger Staatsanwaltschaft wurde einem Telegramm der „F. Z." aus Wien zufolge, in Olmütz der dort zum Besuch von Verwandten eingetroffene Bergwerksbesitzer Freiherr von Wrede wegen betrügerischer Manipulationen verhaftet.

* Das Elbinger Schwurgericht verhandelte am letzten Freitag und Samstag gegen eine 20 Jahre thätige Hebamme und ein Dienstmädchen. Gegen die Erstere außerdem wegen Verleitung zum Meineide. Nachdem die Beweisaufnahme des ersten Tages für die Hebamme sehr ungünstig ausgefallen war, wurde sie vom Schlage getroffen und starb nach einigen Stunden.

* Buffalo. Die „Panamerikanische Ausstellung" ist am 2. November geschlossen worden. Sie endete mit einem finanziellen Mißerfolg; der Verlust wird auf 16 000 000 Mk. geschätzt. Die Actionäre verlieren Alles, bis zu 10 000 000 Mk. Die Erbauer, die 4 000 000 Mk. verlieren, werden die Directoren und Actionäre verklagen.

* (Zeitungsblüthen.) In der „Lipp. Tag.-Ztg." wird angezeigt: „Preisangabe von geschüttelten Aepfeln erbittet in Waggonladungen W. Hunstinger, Apfelweinkelterei, Höxter." Das die Preisverzeichnisse in ganzen Waggonladungen eingeschickt werden sollen, ist etwas viel verlangt. — Die „Fattenburger Ztg." meldet: „Baumgarten, 21. Sept. Da dem Bauern Büdtke und dem Rittergutsbesitzer Brüstlein, beide zu Woltersdorf, je ein Schwein an Rothlauf verendet ist, so ist denselben der öffentliche Verkehr mit Schweinen bis auf weiteres untersagt." Haben die beiden früher viel mit Schweinen verkehrt? Dann sollte ihnen dieser Verkehr doch für immer untersagt werden. — Die „Schaumburg Lippsche Landes-Ztg." berichtet: Vor einigen Tagen überlieferte Herr Schlächter Wimmer hier ein von ihm selbst gemästetes Schwein von 660 Pfd. Gewicht und verfiel dem Schicksal aller fetten Schweine, dem Schlächtermesser." Herr Wimmer ist einer Verwechslung zum Opfer gefallen, wie sie in einem einigermaßen ordentlich verwalteten Schlachthause nicht vorkommen dürfte. — Im „Allgemeinen Holzverkaufs-Anzeiger" wird bekannt gemacht: „Der Bedarf hiesiger Strafanstalt an Buschenscheit und gemischtem Prügelholz wird am 7. October cr. vergeben. Schriftliche und verschlossene Angebote können abgegeben werden. Bedingungen liegen beim Hausverwalter auf. Würzburg, 16. September 1901. Kgl. Zuchthaus-Verwaltung." Im Würzburger Zuchthaus scheint manchmal gehauen zu werden, was in einzelnen Fällen gewiß sein Gutes hat.

* Das Allerneueste auf dem Gebiete des Tanzmusik-Blödsinns ist ein Rheinländer, der nach übereinstimmender Meinung der bei Tanzfestlichkeiten thätigen Musiker schon jetzt die „Hulda mit dem Stuhle", die „Hedwig, Hedwig — Was Du verlangst, das geht geht nicht" und ähnliche Erzeugnisse der Dicht- und Tonkunst verdrängt and Aussicht hat, noch beliebter zu werden, als „Die Holzauktion im Grunewald", der „Rixdorfer" oder das wunderliche „Pankow — Pankow". Daß der Gipfel des Blechs erreicht ist, dafür spricht schon allein der Text der ersten Strophe des Rheinländers. Er lautet:

„Ach wie schön, wie schön, wie schön, wie schön, wie schön,
bist Du, Sophie,
Muttchen, Muttchen, Schnuttchen, Puttchen, für dich klopft
mein Herz wie nie.
Reiß nicht kaputt, kaput den Liebeswahn,
Mein Rettungskahn — Du süßer Schwan."

* (Dat kummt vun't Hochdütschsnacken!) In Holsteen hett sick malins vör vele Jahren en Süddütschen anköfft. De nige Grundbesitzer weer en netten Mann un behandelt sin Lüd good. Awer 't weer slimm, da he keen Platt snacken kunn und de Daglöhners sin Hochdütsch nich jümmers richtig to Kopp kregen. Malins ging de Herr mit Daglöhner Braman in sin Holt. He söch em een paar Böhm ut, de fällt warrn schulln, un segg no Bramann: „Es wird halt das Beste sein, wenn wir morgen das Holz gleich kaput machen. Bringen Sie also nur gleich einen Sagebock mit, wenn Sie morgen kommen!" Bramann kiek den Herrn 'n baten leidi vun den Sied an,

bach awer: „He mutt jo weten, kwat he will" un sä wieder nix darto. Den annern Dag güng de Herr all tiedig nach sin Holt, denn he woll mal sehn, wat Bramann maken deh. De wee denn oka all flietig mit de Axt bi de Arbeit. An den nechsten Boom wer weer en Zeeg anbunn. „Was soll's denn mit der Geis, Bramann?" frög de Herr verwunnert. „Ja," antwortete Bramann un wisch sick mit de Mütz den Swet vun 't Kopp, „wat he hier schall, weet ick ok nich. Aewer de Herr hett jo seggt, ick schnull en Zegenbuck mitbringen, un dat is min Nawer Schult sin Zegenbuck."

* Ein Publikum, das keinen Spaß versteht. In die Gemeinde Kernya des Bacser Comitats kam dieser Tage eine Comödiantentruppe unter Führung des Kraftkünstlers Wenzel Krepelka. Die Bude des Comödianten wurde eifrig besucht, und das Publikum belustigte sich namentlich an den Späßen des Clowns der Gesellschaft, Anton Pöschdi. Dieser machte seine Possen oft auch auf Rechnung der Besucher. So kam es, daß kürzlich aus der Comödie ein Drama wurde. 2 serbische Bauernburschen, die der Clown zum Gegenstand seiner Späße machte, nahmen dies übel auf und griffen ihn an. Der „Kraftkünstler" kam dem Clown zu Hilfe und hieb unglückseliger Weise mit einer Eisenstange so wuchtig auf einen der Bauernburschen ein, daß dieser todt zusammenbrach. Nun stürzten sich die anwesenden Zuschauer auf die ganze Comödiantentruppe und bearbeitete sie mit Messern und Knütteln. Erst der rasch herbeigeeilten Gendarmerie gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Der Clown Pöschdi aber erhielt so viele Messerstiche, daß er schwerlich am Leben bleiben wird.

* Engländer, die ihre Frauen verkaufen, sind schon seit langer Zeit keine Seltenheiten mehr. Immer von neuem werden Beispiele solchen gemüthlichen Handels von Ehegattinnen bekannt. Und das noch dazu in einem Lande, in dem die Frauenemanzipation in voller Blüthe steht, nicht etwa in der Türkei oder sonst im Orient, wo das Weib nur eine Waare repräsentiert. Auch jetzt wieder wissen die englischen Blätter von einem Biedermanne zu erzählen, der sein Ehegesponst um eine Pfeife Tabak an einen anderen „cediert" hat. Und das war noch wenigstens ein Privatgeschäft, das zwischen Freunden abgeschlossen wurde. Aber selbst öffentliche Versteigerungen von Ehefrauen sind im schönen Albion nichts Seltenes gewesen. In diesen Fällen freilich handelte es sich um eine Art Strafact, wobei gleich die erzürnten Männer das Gesetz in die eigene Hand nahmen. Noch im Jahre 1891, am 6. Mai — die Sache ist officiell registrirt — führte ein Beramann in Wakefield sein ungetreues Weib an einem Strick um den Hals in das dortige Borough Market Hotel und veranctionirte sie hier. Sie ging für den Preis von 10 Mk. an einen andern über. In gleicher Weise war eine Frau am 26. August 1889 in Hall Street in Dudley versteigert worden. Zuerst wurden 5 Pfennig für sie geboten, der Zuschlag erfolgte dann auf 50 Pfennig. Am schlimmsten erging es einem Weibe in Caternbury im Jahre 1820. Ihr Mann steckte sie, nachdem er sie an einem Strick um den Hals auf den Marktplatz geführt hatte, in einen der dortigen Viehverschläge. Der reguläre Auktionator weigerte sich, sie zu versteigern, weil er nur Thiere verauctionaire. Da machte der Ehemann selbst den Versteigerer und brachte sein Weib für 50 Pfg. an einen neuen Mann. — Ländlich schändlich, wie so manches im und am „freien" Albion.

* Eine Buller-Anekdote. Der jetzt gemaßregelte General Buller ist ein leidenschaftlicher Secttrinker und hat denn auch ein Quantum Sect mit sich ins Feld geführt. Die Kisten, die den Wein enthielten, waren mit dem rothen Kreuz und der Aufschrift „Ricinus-Oel" bezeichnet. Diese Bezeichnung war auch das Losungswort für seinen Weinlieferanten. Eines Tages stellte sich nun heraus, daß des Generals Sectvorrath erschöpft sei. Buller war unglücklich und er telegraphirte nach Europa nach einem ansehnlichen Quantum, wir vermuthen nach „Magnum-Flaschen". Endlich kamen die Kisten an. Zur Feier des Tages wurde sofort eine geöffnet. Wie entsetzt sich aber Buller, als er bemerkte, daß sämmtliche Flaschen thatsächlich Ricinusöl enthielten, eine Quantität, um die ganze Armee zum Abführen zu bringen. Ein weiser Telegraphenbeamter in Kapstadt, der die Weinfirma kannte, an die der Auftrag gerichtet war, hatte geglaubt, daß eine Verwechselung in den Adressen vorgekommen wäre, und hatte das Telegramm an das Medizinaldepartement des Kriegsamtes gesandt, das zwar über die allgemeine Armeeverstopfung den Kopf schüttelte, aber doch den Auftrag des Obercommandirenden ausführte. Das war damals, als Ricinusöl auf dem Markte plötzlich erheblich im Preise stieg.

Englische Kriegslist.

Die Briten stellen, wenn der Feind kommt, listiglich
Gefangene Boerenfrauen und Kinder zwischen sich.
„Nun, Boeren, schießt auf uns, wenn ihr's im stande seid!"
So paart mit Feigheit sich beim Schurken Gemeinheit.

Erste Hilfe. Bei Unfällen und Erkrankungen sind unzählige Gemeinden mit hunderten, ja tausenden von Seelen bei Unglücksfällen und Krankheiten auf die Hilfe fernwohnender Aerzte angewiesen; großes Unglück würde oft verhütet werden, wenn bis Eintreffen des Arztes wenigstens die erste Hilfe richtig und zweckmäßig erfolgt wäre. Gutsherren, Förster überhaupt abseits der großen Verkersstädte Ansässige, haben viele sich kaum mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß Unglück und Krankheit plötzlich über sie und die Ihrigen hereinbrechen kann, ohne daß sie im Stande wären, die Gefahren für Leib und Leben bis zum Eintreffen des Arztes abzuwenden. Hilflos und rathlos sieht man oft die Menschen unzweckmäßige Verrichtungen bei plötzlichen Erkrankungen vollziehen, und planlos sieht man oft die kostbare Zeit verrinnen, in der ein Menschenleben oder auch mehrere dem Tode verfallen, welchem Sie bei Anwesenheit heilkundiger Personen zweifellos entrissen worden wären. — Die Heilkunde ist ein Gemeingut aller Menschen, es hat daher auch jeder Mensch das Recht, sich so viel davon anzueignen, um in der Stunde der Noth nicht hilflos dazustehen. Die für diesen Beruf auserwählten Menschen mögen ja in zahlreichen Fällen hie und da belehrend ihre medizinischen Kenntnisse den Mitmenschen zu Theil werden lassen, wie dies durch Samariterkurse, Vorträge, u. s. w. wohl üblich ist; um aber wirklich Brauchbares in die Hand zu geben, genügen Worte nicht. — Eine epochmachende Schrift von Dr. med. Curchod **„Der Hausarzt"** umfaßt über 200 Gros-Quartseiten mit 45 Abbildungen und behandelt in gedrungener Kürze alle menschlichen Organe, Krankheiten, ihre Ursachen und ihre Heilung. Die Illustrationen erklären die ersten Hilfeleistungen, Anlagen von Nothverbänden bei Unglücksfällen so verständlich, daß Jedermann sich leicht zurecht findet. Dabei werden die Fortschritte der pharmaceutischen Chemie in nutzbringender Weise verwendet, so vor allem die comprimirten Tabletten, welche durch fertige Dosierung deren sofortige Verwendbarkeit ermöglichen, ein umständliches Abwägen also fortfällt und überdies haltbar sind. — Eine bedeutende Anzahl vorsorgliche Familienhäupter haben wohl schon dem Hausstande eine kleine Hausapotheke einzuverleiben gesucht, in wenigen Fällen jedoch wirklich practische und passende Medikamente und Verbandsutensilien zu wählen gewußt. Oft fehlt dann auch zum wenig Vorhandenen noch die richtige Anleitung, was eine Hausapotheke enthalten soll und führt nicht nur die Namen solcher Stoffe auf, sondern erklärt auch die Herstellung, Erkennung und Wirkung derselben. — Eine nach Dr. med. Curchod's Hausarzt zusammengestellte Hausapotheke sollte in kleinem Hausstande nicht fehlen und dürfte ein willkommenes Geschenk zu allen Gelegenheiten sein. Sämmtliche Bestandtheile dieser Hausapotheke sind in einer eleganten verschließbaren Kassette übersichtlich geordnet und mit genauem Inhaltsverzeichniß versehen. Da die Mittel zu Tabletten comprimirt sind, so ist der Gebrauch ein einfacher, Irrthum vollständig ausgeschlossen. Comprimirte Tabletten behalten jahrelang unverändert ihre volle Wirkung und erfreut sich diese neueste pharmaceutische Technik, weil wirklich practisch, einer allgemeinen Beliebtheit. Mit der Herstellung dieser Hausapotheke befaßt sich die Chemische Industrie A. G. St. Margrethen, Cton. St. Gallen (Schweiz) und ist auch gern bereit, Auskunft über Bezugsorte in allen Ländern zu geben.

Unser körperliches Wohlbefinden hängt in erster Linie von einer richtigen Ernährung ab, und für diese bildet einen Hauptfactor die sachgemäße Zubereitung und Auswahl der Speisen. Deshalb widmet die kluge Hausfrau diesem Umstand auch besondere Aufmerksamkeit. — Jeder größeren Mahlzeit sollte Suppe voraufgehen, denn durch deren Genuß wird der Magen zur Aufnahme der anderen Speisen vorbereitet; sie erfüllt diesen Zweck um so eher, je mehr ihr Wohlgeschmack entwickelt ist. Um diesen in vollendeter Weise zu erzielen, ist der Hausfrau in dem bekannten „Maggi zum Würzen" ein treffliches Mittel an die Hand gegeben. Ein geringer Zusatz davon genügt, um den Eigengeschmack der meisten Speisen (wie Suppen, Saucen, Gemüsen 2c) in überraschender Weise zu verfeinern. Durch seinen Gehalt an Nährsalzen wirkt „Maggi zum Würzen" außerdem anregend auf die Verdauung und übt so einen günstigen Einfluß auf die Ernährung aus. Ist die Zeit knapp, so ermöglichen es Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen in Würfeln à 10 Pfg. (für 2 Teller), in wenigen Minuten, nur mit Wasser, nahrhafte, wohlschmeckende Suppen herzustellen: mehr als 30 Sorten. Schließlich sei noch auf Maggi's Bouillonkapseln à 12 und 16 Pfg für 2 Tassen hingewiesen, welche durch einfaches Uebergießen mit heißem Wasser, vollständig trinkfertige Fleisch- und Kraftbrühe ergeben. — Infolge ihrer praktischen und bequemen Verwendbarkeit haben sich die Maggi-Erzeugnisse überall rasch eingeführt.

Placate
für Festlichkeiten
liefert schnell und billigst
Heinr. Schmitz vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop und Rauxel

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden folgende Gemeinde-Verordnete aus:

1. in **Behringhausen:**
   Landwirth Kopshoff, gewählt von der 1. Abtheilung;
   Bergmann Roethe, „ „ „ 3. „
2. in **Bövinghausen:**
   Landwirth Mittelviefhaus, gewählt von der 1. Abtheilung;
   Bergmann Schween, „ „ „ 3. „
3. in **Frohlinde:**
   Wirth Bresser, gewählt von der 2. Abtheilung;
   Bergmann Westerfeld, gewählt von der 3. Abtheilung;
4. in **Habinghorst:**
   Oeconom Unterwalleney, gewählt von der 1. Abtheilung;
   Bergmann Overmann, „ „ „ 3. „
5. in **Merklinde:**
   Schuhmachermeister Lechtenberg, gewählt von der 2. Abtheilung;
   Wirth Gülker, „ „ „ 3. „

Die deshalb erforderlichen **Ergänzungswahlen** finden statt

am Samstag den 30. November d. Js., nachmittags 3½ Uhr,

1. für **Behringhausen** im Locale des Wirthes **Hettermann** daselbst;
2. für **Bövinghausen** in der früheren **Wieschmann'schen** Wirthschaft daselbst;
3. für **Frohlinde** im Locale des Wirthes **Bresser** daselbst;
4. für **Habinghorst** im Locale des Wirthes **Kettling** daselbst;
5. für **Merklinde** im Locale des Wirthes **Hovemann** daselbst.

Die Wahlen sind von denselben Abtheilungen vorzunehmen, von denen die Ausscheidenden gewählt sind.

Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen sind vom 21. d. Mts. ab auf 4 Wochen bei den Gemeinde-Vorstehern zur Einsicht offen gelegt, bei welchen auch Reclamationen gegen dieselben anzubringen sind. Einsprüche machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Theilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

1. preußische Unterthanen und selbstständig sind;
2. seit einem Jahre
   1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen;
   2. die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und
3. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mark Gebäude- und Grundsteuer entrichten, oder zu mindestens 6 Mark Einkommensteuer bezw. 4 Mark fingirter Einkommensteuer veranlagt sind.

Castrop, den 15. October 1901.

Für die Gemeinde-Vorsteher:
Der Amtmann: Barfels.

Herbst-Kontrol-Versammlungen 1901

im Landwehrbezirk II Dortmund.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

Castrop. Sämmtliche Gemeinden des Amtes Castrop.

Kontrolplatz: Germanenhügel bei der Wirthschaft Baerwolf in Castrop. Mittwoch 13. Novbr., Vormittags 8½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1894–1895. Mittwoch 13. Novbr., Vorm. 9½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklasse 1896. Mittwoch 13. Novbr., Vormittags 10½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklasse 1897. Mittwoch 13. Novbr., Vormittags 11½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1898. Donnerstag 14. Novbr., Vorm. 8½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahreskl. 1899—1901, sowie sämmtliche Jäger und Kavallerie. Donnerstag 14. Novbr., Vormittags 9½ Uhr. Die Mannschaften der Feld- und Fußartillerie aller Jahresklassen. Donnerstag 14. Novbr., Vormittags 10½ Uhr. Sämmtliche Mannschaften der Pioniere, Marine und Train. Donnerstag 14. Novbr., Vormittags 11½ Uhr. Der Rest der Spezialwaffen, sowie Garde und Verkehrstruppen.

Lütgendortmund. Sämmtliche Gemeinden des Amtes Lütgendortmund.

Kontrolplatz: Marktplatz in Lütgendortmund.

Montag 11. Novbr., Vorm. 8½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1894—1895. Montag 11. Novbr., Vorm. 9½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1896—1897. Montag 11. Novbr., Vorm. 10½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1898—1901. Dienstag 12. Novbr., Vorm. 8½ Uhr. Die Mannschaften der Jäger, Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere und Marine aller Jahresklassen. Dienstag 12. Novbr., vormittags 9½ Uhr. Der Rest der Spezialwaffen, sowie Garde und Verkehrstruppen.

Allgemeine Bestimmungen über die Kontrol-Versammlungen.

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, saubercm Anzuge zu erscheinen und die Führungszeugnisse und Militärpässe nebst vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubingen. 2. Jeder zu den Kontrolversammlungen einberufene Mann des Beurlaubtenstandes steht für den ganzen Tag, an welchem diejenige Kontrolversammlung stattfindet, zu welcher er zu erscheinen verpflichtet ist, unter den Militär-Gesetzen. Nichtbefolgung der Einberufung zur Kontrolversammlung sowie Unpünktlichkeit bei der Gestellung wird bestraft. 3. Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen. Unter „Spezialwaffen" sind diejenigen Mannschaften zu verstehen, welche bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, den Pionieren, dem Train, der Marine oder als Oekonomie-Handwerker gedient haben, ferner das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militärbäcker, Krankenträger, Büchsenmachergehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschl. Garde) und die Arbeitssoldaten. Unter „Verkehrstruppen" sind zu verstehen Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphentruppen. — Ganzinvaliden, welche nur auf Zeit und sämmtliche Halbinvaliden, sowie die beim Aushebungsgeschäft vorgestellten und für felddienstunfähig, aber noch für garnisondienstfähig bezw. zeitig feld- und garnisondienstunfähig anerkannten Reservisten, ferner Mannschaften, welche auf Reclamation, sowie solche, welche wegen Dienstunbrauchbarkeit, und Mannschaften, welche wegen vor ihrer Einstellung begangener bezw. Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist, haben sich auf ihrem Kontrolplatze jedesmal zur letzten stattfindenden Kontrolversammlung zu gestellen. 4. Diejenigen Mannschaften, die bei der Kavallerie gedient haben, aber zur Reserve des Trains entlassen sind, stellen sich zu der für den Train befohlenen Kontrolversammlung. 5. Wer von der Gestellung zur Kontrolversammlung dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse halber befreit zu sein wünscht, hat dem Hauptmeldeamt ein bezügliches Gesuch, unter Beifügung obrigkeitlicher Bescheinigungen oder sonstiger glaubwürdiger Atteste, baldigst vorzulegen. Auch wer an einem anderen als an dem für ihn bestimmten Tage sich zu gestellen wünscht, hat ein diesbezügliches Gesuch einzureichen. Eigenmächtige Gestellung zu einer anderen Kontrolversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheintgung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. 6. Alle Mannschaften, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889, und solche, die im gleichen Zeitraum im Jahre 1891 eingetreten sind und freiwillig 4 Jahre activ gedient haben, haben sich auf ihrem Kontrolplatz jedesmal zur letzten stattfindenden Kontrolversammlung zu gestellen, da ihre Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots schon jetzt und nicht erst im Frühjahre 1902 stattfindet.

Dortmund, October 1901.

Königliches Bezirkskommando II Dortmund.

W. Wagener
Friseur,
neben der Apoth. Castrop, Wittenerstr. 37.
Anfertigung von
Haararbeiten
wie:
Zöpfe, Perücken, Haarblumen etc.
Grosse Auswahl in
fertigen Zöpfen zu jedem Preise.
Lager in feinen Seifen, Parfümerien, Kämmen, Bürsten u. anderen Toilette-Artikeln.

Homöopathische
Krankenbehandlung
C. Schöning,
Dortmund, Prinzenstr. Nr. 8,
nahe an der Betenstraße.
Sprechstunden: Vormittags 9—12, nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags, Montags u. Mittwochs nur vormittags.
Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung.
Alte Brust-, Magen-, Leberleiden, Gicht- und Rheumatismus, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Drüsen, skrofulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborke, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Being schwüre, Flechten und sonstige Haut- 2c. Krankheiten.

20 000 rothe Betten
wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett- u. Kissen 12½, prachtv. Sokelbetten nur 17½, Herrschafts-Betten 23½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Jeder Stellensuchende verlange sofort geeignete Angebote.
W. Hirsch Verlag, Mannheim P.

Omnibus-Fahrten
zwischen **Henrichenburg** und **Recklinghausen.**

Ab Henrichenburg (Mühle)	7 V.	2 N.
„ Suderwich	7½ „	2½ „
An Recklinghausen	8 „	3 „
Ab Recklinghausen	11½ „	6 „
„ Suderwich	12 „	6½ „
An Henrichenburg	12½ „	7½ „

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt und Waarenhaus,

Dortmund,

größtes Geschäft dieser Art in Westfalen,

empfehlen:

Herbst- und Winter-Kleidung für wenig Geld.

Ca. 2000 Stück getragene

Herren-Ueberzieher,

Herren-Haveloks, Pelerinen- u. Kaisermäntel,

im Preise von 2, 3, 4 5 Mark und höher,

mehr als

1000 Stück getragene

Frauen- u. Mädchen-Jacken, Kragen, Regen- und Wintermäntel

im Preise von 1, 1.50, 2. 3 Mark und höher,

haben wir vorräthig und sollen diese zu den **billigsten Preisen** verkauft werden.

Außerdem sind vorräthig:

über 1000 Stück neue elegante

Herren-Paletots und Mäntel

in nur modernen Farben und Stoffen,

nach der neuesten Mode und dauerhaft verarbeitet.

Jünglings-, Knaben- und Kinder-Paletots

in größter Auswahl.

Unerreicht billige Preise. — Coulante Bedienung.

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt und Waarenhaus,

Nicolaistraße 5. Dortmund. Balkenstraße 36—38.

Gegenüber dem Bezirks-Commando.

Bekanntmachung.

Es sollen **schnell, sofort** circa

38 000 Kisten Cigarren,

darunter die **feinsten** und **theuersten** Sorten, **billig verkauft** werden. Wer Bedarf hat, bestelle ungesäumt. **Grossisten, Händler, größere Abnehmer (Wirthe, Privat-Konsumenten)** können hier gute gediegene Waare wirklich **spottbillig** einkaufen.

Für jeden Raucher denkbar vortheilhafteste Kaufgelegenheit!

100	Stück á **5** Pf. in vorzüglichster Güte. Reiner, edler Geschmack. Reeller Werth M. 5.—	M.	3.00
100	Stück á **6** Pf. prima Waare, hochfeines Aroma, tadellos weißer Brand. Reeller Werth M 6.—,	M.	3.75
100	Stück á **8** Pf. ganz hervorragende Qualität, besonders zu empfehlen, reeller Werth M 8.—	M.	4.80
100	Stück á **10** Pf., aus feinsten edelsten Tabaken, reeller Werth M. 10.—	M.	6.25
100	Stück á **12** Pf, kostbares Aroma, saftiger und doch milder Geschmack.	M.	7 50
100	Stück á 15 Pf, anerkannt wundervolle Qualität, keiner weiteren Empfehlung bedürfend,	M.	9.50

Bei 1000 Stück extra 5% Rabatt.

Versandt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei 300 Stück Franco-Lieferung.

Cigaretten spottbillig im Ausverkauf.

Russen mit Mundstück nur Mk. 20.— } per Mille.
Aegypter ohne Mdstck Mk. 15, 18, 24 }

Tüchtige Vertreter allerwärts gesucht.

• Berndt's Cigarren-Lagereien •

Berlin W. 755, Wilhelmstr. 44.

Eilt! Noch nie verschoben! Eilt!

Nächster Tage Ziehung der

X. Strassburger Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mk.
11 Loose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Ziehung sicher 16. Nov. 1901.

1200 Gewinne im Werthe von

Mk. 42 000

Hauptgewinn	. . .	Mk. 10 000
1 Gewinn	. . . . .	Mk. 10 000
1 Gewinn	. . . . .	Mk. 3 000
15 Gewinne	. . . .	Mk. 12 800
17 Gewinne	. . . .	Mk. 6 970
36 Gewinne	. . . .	Mk. 3 010
1130 Gewinne	. . .	Mk. 6 220

empfiehlt obige, Metzer Dom-Loose
1/1 Mk. 4. — 1/2 Mk. 2. — und alle genehmigte Loose

Generaldebit

J. Stürmer, STRASSBURG i. E.

Wiederverkäufer gesucht.

W. Berkenbusch, Castrop. — Heinr. Schmitz, Castrop u. Rauxel.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hägeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Kerne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.



H. Angenendt

Castrop

Bahnhofstrasse.

Beste junge Legehühner 1.50 Mk versendet Gebr. Jansen, Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. gratis.



Leon,

hochfeine, gut abgelagerte Ausschuß Cigarre, **10 Pfennig's-Qualität,**

7 Pfg, 100 Stück 6,25 Mk.,

Alleinverkauf:

Fritz Schnettelker,

Castrop.

Atelier

für Zahnkranke!

Nervtödten. — Blombiren.

Zahnziehen schmerzlos.

Künstliche Zähne u. s. w.

Bernh. Busemeier.

Münsterstr. 22 am Bahnübergang

N. Fuchs,

erstes großstädtisches Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft,

Dortmund, Ostenhellweg 41,

liefert auf Abzahlung:

1 Bettstelle	**Anzahlung pro Stück**
1 Matratze	**3—4 Mark,**
1 Kleiderschrank	**Abzahlung pro Stück**
1 Glasschrank	**wöchentlich**
1 Verticow	**1 Mark.**
1 Commode	
1 Waschtisch	
1 Sofa	
1 Herd	
1 Kinderwagen	
Stoff zu 1 Kleid	

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, für Damen: Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischdecken, Teppiche und Gardinen, Uhren, Regulateure in größter Auswahl

N. Fuchs,

Dortmund, Ostenhellweg 41.



Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Viele Anerkennungen.

„Heilung" sicher bei allen veralteten Uebeln.

Glänzende Erfolge ohne Ausnahme.

Für „unheilbar" erklärte Kranke bevorzugt. — Behandlung brieflich. (Rückporto erbeten.)

Dir. Meyer Dobrilugk N.-L.,

vormals Leiter der Anstalt Dobrilugk.

Wiederum werden große Vortheile geboten!

Herren-Confection.

Herren-Paletots, Satin in allen Farben, nur **9⁵⁰ M.**
Knaben-Anzüge, großer Posten, Blousen- u. Cadett-Facon, 2,15 u. **1⁷⁵ M.**
Herren-Hosen in Buxkin, schöne Muster, Stück **1⁷⁵ M.**

Damen-Confection.

Schwarzer Tuchkragen mit Stickerei u. Application nur **6⁵⁰ M.**
Eleg. Damenjackets mit Schnüren besetzt nur 6,25 und **3⁹⁰ M.**
Costume-Rock, ganz gefüttert, sehr preiswerth, **2⁴⁵ M.**
Golf-Cape, Mirza und homespon, 8,75, 6,75, **3⁷⁵ M.**

Coupon 3 Meter **ungebl. Biber,** schwere Waare, nur **54** Pfg.

Coupon 6 Meter **Kleidervelour,** herrliche Muster, nur **1⁴⁵** Mk.

Coupon Flanell-Biber für Röcke u. Beinkleider, 4 Mtr. nur **73** Pfg.

Coupon Kleidersiamosen, schöne Dessins, Ia. Qualitäten, 6 Mtr. nur **2⁷⁵** Mk.

Schlafdecken, schwere, große Angoradecke, nur **1³⁸** Mk.

Betttücher, weiß und bunt, extra groß, nur **94** Pfg.

Schlafdecken, Engel- und Figuren-Muster, **2¹⁰** und **1⁸⁹** Mk.

Betttücher, weiß und bunt, schweres Fancy-Tuch. **1⁴²** und **1¹⁸** Mk.

Coupon gebl. Biber, schwere Qualität, 3 Meter nur **81** Pfg.

Coupon weisser Piqué, schöne Muster, 4 Meter nur **1²⁹** Mk.

Coupon Schürzen-Slamosen, doppelt breit, waschechte Muster, 2 Meter nur **1¹²** Mk.

Coupon Fancy (Flanell-Biber) in rosa, grau, mode, 3 Meter nur **98** Pfg.

Grosser Posten **Träger-Schürzen,** waschechte Muster, **56** Pfg.

Meyer & Günther.

Steinplatz. **Dortmund.** **Steinstr. 1—3.**

Der Reservist, Knecht **Martin Gosciniak,** unbekannten Aufenthalts, zuletzt in Castrop wohnhaft, geboren am 3. October 1868 zu Slowoszew, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf den **8. Januar 1902, vormittags 9 Uhr,** vor das Königliche Schöffengericht Castrop zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Dortmund ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Castrop, den 11. October 1901.

Rinke, Actuar.
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Zur Schlachtzeit

empfiehlt:

Pfeffer,
Nelken,
Engl. Gewürz,
Mayoran,
Thymien,
Muskatnüsse,
Muskatblüthe,
Cammin,
Ingwer,
Salpeter u. s. w.

Alles in tadelloser Qualität.

Otto Hennewig,
Central-Droguerie,
Castrop, Widumerstraße.

---

1 kl. Kiste m. Inhalt gefunden. Dieselbe ist gegen Erstattung der Unkosten bei **Karl Krämer,** Holthausen 61, abzuholen.

Habe in meinem Garten **Gift** gegen Ungeziefer gelegt.
Heinrich Borns, Kottenburg 39.

Der heutigen **Gesammt**-Auflage unseres Blattes liegt ein **Prospect** des **weltbekannten Tabakhauses J. Frass, Iggelheim** (Pfalz) bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen, da dessen Waaren sehr empfehlenswerth sind.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Castrop belegenen im Grundbuche von Castrop Band I Art. 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Fuhrmann **Heinrich Büchte** und **Elisabeth** geb. **Leuschner** zu **Castrop** eingetragene Grundstücke

Flur 13 No. 806/91 und **220/91**

von Castrop, groß 3,78 ar mit 886 Mark Nutzungswerth

am 8. Januar 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juli 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 21. October 1901.

Königliches Amtsgericht.

Westfälische Porzellan- und Glas-Niederlage

Inhaber: **Nic. Hoffmann**
Westenhellweg 9, **Dortmund,** Westenhellweg 9,
Fernspr. Nr. 138, Telegr.-Adr.: **„Glashütte Hoffmann",**

empfiehlt sein **großes Lager** in

Porzellan-, Glas- und Crystall-Waaren.

Größte und **billigste Bezugsquelle** für **Aussteuern, Hotel-Einrichtungen.**

Bei ganzen Aussteuern und Hotel-Einrichtungen extra Vergütung.

Enorme Auswahl in

Speise-, Kaffee-, Trink- u. Wasch-Service.

Stets die neuesten und modernsten Formen u. Decore.

Eigene Glasfabrik mit großer Dampfschleiferei, Porzellan-Malerei, Glas-Malerei und -Brennerei mit 4 großen Oefen, Zinngießerei und Gravir-Anstalt, circa 120 Arbeiter.

Mein Geschäftsprincip ist:

Alles nur in bester Qualität! Prima tadellose Waare! Versandt nach Auswärts unter Garantie!

Der
Bergmanns-Unterstützungs-Verein
Castrop
feiert am
Sonntag den 10. Novbr. d. J.
sein
16. Stiftungsfest
im Saale des Herrn C. Melbert
nach folgendem Programm:

Nachmittags 4 Uhr:

Anfang des Concerts.

Von 6—8 Uhr:

Humoristische Vorträge.

Von 8 Uhr ab:

Grosser Fest-Ball.

Entree: Für Herren im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg., für Damen 50 Pfg. Mitglieder zahlen à Person 50 Pfg., 1 Dame frei. Der Reinertrag fließt in die Kranken- und Sterbekasse des Vereins.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei F. Westerbusch, C. Melbert und W. Sinder.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Mitglieder, die nicht im Vereinsabzeichen erscheinen, zahlen den vollen Entree.

Baerwolf's Wintergarten.

Sonntag den 10. November cr.:

Große Vorstellungen

der Gesellschaft „Orpheus".
Auftreten der beliebten Sängerinnen
Geschw. Krallemann.
Morgens von 11—1 Uhr: Matinee.
Nachmittags: **Anfang 4 Uhr.**

Bergmanns-

Unterstützungsverein zu Castrop.

Generalversammlung

am **Sonntag, den 10. Nov.,** vormittags 11 Uhr, im Vereinslocal.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder treten nachmittags 4 Uhr zum Abholen der Fahne im Festlocal C. **Melbert** mit Abzeichen an. D. O.



Marine-Verein Castrop.

Sonntag den 10. d. Mts., abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslocale beim Wirth Herrn Köllmann.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Strassburger Pferde-Wohlfahrts-Geld-**LOOSE**

à 1 Mark, Ziehung 16. November.

à 3,30 Mark, Ziehung 29. u. 30. Novbr., 2., 3. u. 4. December.

Zu haben bei:

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop und Rauxel.

Neu eingetroffen

Damen- und Herren-Confection,

in **überraschend reichhaltiger Auswahl,** und offerire ich solche zu folgenden **staunend billigen Preisen:**

Golf-Capes von **5 Mk.** an
glatt und carrirt in den neuesten Modefarben.

Astrachan-Kragen von **6 75 Mk.** an
80 cm lang, in wunderschöner Ausführung,

Tuch-Kragen von **6 75 Mk.** an
lang, mit eleganter, reicher Stickerei.

Jackets von **2 75 Mk.** an
nur Neuheiten der Saison.

Paletots herrliche Neuheiten, von **7 50 Mk.** an

Kinder-Jacketts, -Paletots und -Mäntel,
letzte Neuheiten, zu staunend billigen Preisen.

Buxkin-Anzüge
vorzügliche Qualität, in den neuesten Farben von **8 50 Mk.** an

Cheviot-Anzüge
prima Qualität, tadellos sitzend, von **11 Mk.** an

Paletots von **8 Mk.** an
in modernen Farben und neuesten Façons.

Buxkin-Hosen von **2 40 Mk.** an
in riesiger Auswahl, extra stark.

Loden-Joppen von **4 25 Mk.** an
in vorzügl. Qualitäten und schönen Farben.

Knaben-Anzüge u. Paletots
in riesiger Auswahl und wunderschöner Ausführung, von **2 50 Mk.** an

Ganz besonders mache auf meine **Special-Abtheilung** für **Herren-Confection** nach Maaß aufmerksam. Ich habe sowohl in **englischen** wie in **deutschen Stoffen** ein riesiges Lager, und leiste für **allerbesten Sitz** und **vorzügliche Arbeit volle Garantie.**

Ph. Aronheim, Castrop,

Wittenerstraße 32. **Gegenüber dem Amtsgebäude.**

Zahnarzt
Poth,
Herne, an der ev. Kirche.
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Feinster
Medicinal-Leberthran
empfiehlt
Otto Hennewig,
Central-Drogerie Castrop.

Am 13. ds. Mts.
beginnend, werden wir alle 14 Tage
Mittwochs
ein Gespann nach Castrop
schicken zum Abholen von
Wäsche.
Bestellungen
bitten wir rechtzeitig an uns gelangen zu lassen.
Preislisten stehen zu Diensten.
Dortmunder
Dampf-Waschanstalt und Rasenbleiche.
F. Raabe & Sohn.
Fernruf 1462.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Dec. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 ꝛc. ꝛc. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. **40 000 Loose** u. **40000 Treffer im Jahre!**

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:
Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Dr. med. Curchod's
Hausapotheke
ist in jedem Haushalt unentbehrlich. Passendes Geschenk bei jedwedem Anlaß. Enthält 60 der gebräuchlichsten Medikamente in genau fertig dosirten comprimirten, unbegrenzt haltbaren Tabletten. Ausstattung übersichtlich, solid, verschlußsicher, elegant und stets gebrauchsfertig. — Dr. med. **Curchod's** Werk **„Der Hausarzt"** — Erste Hülfe bei vorkommenden Unfällen und Krankheiten; Rathschläge für Anlegung von Nothverbänden, Transporte Verunglückter; Erklärung zur Erkennung der Krankheiten und deren Behandlung; Darstellung der menschlichen Organe und ihrer Functionen. Erläuterung der zweckentsprechendsten Arzneimittel und deren richtige Anwendung unter Berücksichtigung der in der Hausapotheke enthaltenen Medikamente. Illustriert mit 46 Abbildungen. Preis complet 26,50 M. **Touristen-Taschenapotheke** in feinem Silber-Aluminium-Etui mit comprimierten Tabletten. Preis 4 M. Ausk. ertheilt: **Chemische Industrie A. G., St. Margrethen** (St. Gallen, Schweiz).

Runkeln u. Steckrüben
gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.



Grabkränze

in allen Größen und Formen, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, empfiehlt billigst

Heinr. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und **Rauxel.**

Lade zu der **diesjährigen**
Weihnachts-Ausstellung
in **fertigen** und **angefangenen Stickereien** u. **Handarbeiten,**
nur Neuheiten,
hierdurch ergebenst ein
Hochachtungsvoll
Frau Wittwe H. Schauerte.

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Ph. Culbart.**